

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschl. Eintrieb, od. Konturen bis 10% wird. Verlagsort: Altensteig, Gerichtsamt Nagold. Erscheinung wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Umsatzpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5786 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 280

Altensteig, Montag den 30. November 1931

54. Jahrgang

Die bevorstehenden deutsch-englischen Zollverhandlungen

Die Reichsregierung und die englischen Zollmaßnahmen
Berlin, 28. Nov. Die Reichsregierung hat der britischen Regierung durch die deutsche Botschaft in London vorgeschlagen, sofort in freundschaftliche Verhandlungen über die Lage einzutreten, die durch die neuesten englischen Zollmaßnahmen entstanden ist.

Berlin, 29. Nov. Zu dem Schritt des deutschen Botschafters in London, der der britischen Regierung freundschaftliche Verhandlungen über die Auswirkungen der englischen Zollmaßnahmen vorgeschlagen wird, erfahren wir, daß es sich bei diesen Verhandlungen für die deutsche Regierung darum handeln wird, festzustellen, inwiefern die englischen Zollvorschlüsse im Rahmen der handelspolitischen Abmachungen berechtigt sind und welche Maßnahmen gegebenenfalls ergreifen werden sollen, um einen Ausgleich herbeizuführen. Von den 23 Warengruppen, die England in sein Zollprogramm einbezogen hat, beträgt der deutsche Anteil 10 Warengruppen über 30 Prozent, teilweise ist der deutsche Anteil sogar noch erheblich höher, so z. B. bei Strumpfwaren und Unterwäsche sogar 86 Prozent und bei Tonwaren und glasierten Roheln 60 Prozent. Der Wert der durch die Zollschranken betroffenen deutschen Einfuhr in England beläuft sich auf rund 150 Millionen RM. Das sind 18 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr nach England.

Neue Zollmauern

Deutsch-italienische Wirtschaftsbesprechungen

Rom, 28. Nov. Am Samstag begannen die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen über einige Zusatzbestimmungen in Abänderung des am 30. Oktober 1925 abgeschlossenen deutsch-italienischen Handelsvertrages. Die deutsche Delegation steht unter Führung von Generalkonsul Dr. Schmitt (Mailand), die italienische unter der Leitung des Generaldirektors Ciaronella, der der handelspolitischen Abteilung des italienischen Außenministeriums vorsteht. Die kürzlich erfolgte Abschließung der italienischen Zölle hat die deutsche Einfuhr stark betroffen. Vorgesprächen sind daher notwendig geworden. Zugleich handelte es sich, wie man hört, dabei um zwei weitere Fragen, an denen Deutschland interessiert ist, nämlich um die Freigabe einiger gebundenen deutschen Zölle sowie um eine Ermäßigung der italienischen Zölle für Radiogeräte.

Englische Zölle auf Obst, Gemüse und Blumen

London, 27. Nov. Der Beschluß betreffend Zölle auf Agrar- und Gärtnereiprodukte ermächtigt den Landwirtschaftsminister, auf dem Verordnungsweg Zölle in Kraft zu setzen, die 12 Prozent des Wertes nicht übersteigen. Die Produkte, die von diesen Zöllen getroffen werden, sind folgende: Reifes Obst, Kirschen, weiße, rote und schwarze Johannisbeeren, Kleeblausweintruben, Pfäutchen, Blumenkohl, Kohlraben, Gurken, Salat, Fenchel, frische Erbsen, neue Kartoffeln, Tomaten, Rüben; geschnittene und Topfblumen, Blumenzwiebel und Rosenkölbe. Das Gesetz wird eine Gültigkeit von zwölf Monaten haben.

Dänemark sperret die „Augusteinfuhr“

Kopenhagen, 27. Nov. Der dänische Reichstag beschloß entsprechend dem Vorschlag des Finanzministers ein Importverbot für Roggen, Champagner und Liköre bis 31. Dezember 1931, von dem ab für das nächste Jahr eine Einfuhrbeschränkung dieser Waren auf die Hälfte. Ferner beschloß er beträchtliche Zollerhöhungen für Schmuckwaren, Berlin, Coralline, Parfümerien und atome Personenautos (für letztere soll der Zoll 50 Prozent des Wertes betragen).

Englandreise Flandins

Paris, 28. Nov. Der französische Finanzminister Flandin ist zur allgemeinen Überraschung und ohne vorherige Benachrichtigung der Presse nach London abgefahren. Wahrscheinlich wird er die ersten Vorbereitungen über ein neues französisches Handelsabkommen führen, das als Folge der neuen englischen Schutzzölle notwendig ist.

Die Folgen der englischen Zollerhöhungen wurden gestern auf dem Markt für französisches Feinschmalz sehr spürbar. In den nordfranzösischen Hafenstädten, die sonst zu dieser Jahreszeit große Mengen nach England ausführen, wurden die Waren zu sehr ermäßigten Preisen angeboten. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist eine Ergänzung der englischen Schutzzölle anfangs der nächsten Woche zu erwarten. Die Zollerhöhungen sollen auch diesmal 50 Prozent betragen und sich hauptsächlich auf Fertigwaren beziehen. Zweifelhaft ist aber, ob Stahl- und Eisenwaren in die Liste aufgenommen werden, da das englische Handelsministerium vorläufig dagegen ist.

Die dritte württ. Notverordnung

Allgemeines

Am letzten Samstag wurde die dritte württembergische Notverordnung im Finanzausschuß des Württ. Landtages beraten, die Verhandlungen aber noch nicht abgeschlossen, so daß diese am Dienstag weitergeführt werden müssen. Dadurch steht noch nicht fest, an welchem Tage die Notverordnung in Kraft tritt, zumal sie zusammen mit der ersten württembergischen Notverordnung (Beamtengehaltserhöhungen) und der zweiten württembergischen Notverordnung (Finanzplan für das Theater) zusammengearbeitet werden soll.

In einer Pressebesprechung gab Staatsrat Hegelmaier den Inhalt der neuen dritten Notverordnung bekannt und äußerte sich über Sinn und Zweck dieser Maßnahme. Die dritte Notverordnung gibt kein Bild und keinen Überblick über die von der Regierung geplanten Sparmaßnahmen, denn in zahlreichen Fällen sind Einsparungen möglich, ohne daß die Gesetzgebung in Anspruch genommen werden muß. In der Notverordnung sind nur die Gesetzgebungsakte enthalten. Aus der Notverordnung fallen somit alle die Maßnahmen heraus, die keinerlei gesetzliche Veränderung notwendig machen. Es ist z. B. auf dem Wege einfacher Verfügung möglich, diese und jene Behörden zusammenzulegen, die Zahl der Forstämter abzubauen, die Zuständigkeit der Behörden anders zu regeln, die Wegbaukosten zu vermindern usw. Wo aber gesetzliche Schranken vorliegen, die die Staatsregierung bei ihrer Sparmaßnahme behindern, sollen sie durch die dritte Notverordnung beseitigt werden. Erst später wird man also darüber unterrichtet werden, wo überhaupt gespart worden ist, und was alles eingespart wurde. Es sind in der Notverordnung somit nur die Werkzeuge gegeben, die man durch bestehende Gesetze nicht bekommt.

Der Inhalt

Die dritte Notverordnung bringt zugleich die Anpassung an die dritte Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober und bestimmt in den einzelnen Artikeln folgendes:

Art. 1 bedeutet eine Änderung für das Schulwesen, die es möglich macht, bei den höheren Schulen Zusammenlegungen und Vereinfachungen vorzunehmen (Zusammenlegung von Jügen bei den höheren Schulen usw.).

Art. 2 beschränkt die Zurücksetzung von Beamten, was den jüngeren Beamten zugute kommt. Wer durch Krankheit länger als ein Jahr vom Dienst ferngehalten ist, kann pensioniert werden. Hat der Beamte das 55. Lebensjahr überschritten, so beträgt die Frist nur sechs Monate.

Art. 3. Der Begriff der Körperschaften des öffentlichen Rechts ist erweitert worden. Künftig fallen darunter auch Einrichtungen und Vereinigungen wie Handwerks- und Handelskammern und auch Gesellschaften, deren Kapital sich mehr als zur Hälfte im Besitz der Gemeinden befindet. Die Ausdehnung des Begriffes Körperschaften trifft somit alle Beamten und Angestellten, gleichzeitig ist die Frage des Wohnungsgeldes geregelt. Wer eine Dienstwohnung hat, erhält keinen Teil des Wohnungsgeldes, eine Ausnahme wurde nur für die unteren Gehaltsgruppen 11 bis 18 gemacht, sofern sie schon im Genuß stehen, sie erhalten künftig nur zwei Drittel (betrifft vor allem Hausmeister).

Art. 4 gibt dem Finanzministerium die Vollmacht, den Zeitpunkt der Gehaltszahlungen an Beamte und Angestellte abweichend von den bisher geltenden Bestimmungen zu treffen. In Steuerfällen kann künftig der Verwaltungsgerichtshof nur mit drei statt mit fünf Richtern besetzt werden.

Art. 6 betrifft die Gemeindeordnung und bringt Vereinfachungen. Die Befähigung des Ortsvorstehers kann in Gemeinden zweiter und dritter Klasse künftig durch das Oberamt ausgesprochen werden.

Weiter ist bestimmt, daß für die Befähigung von Gemeinderatsmitgliedern in den kleineren Städten und Landgemeinden der Bezirksrat, bei Gemeinden zweiter und dritter Klasse das Oberamt, sonst die Ministerialabteilung zuständig ist. Kinder wichtig sind die Bestimmungen hinsichtlich der Landesfeuerlöschordnung.

Einbruch im Reichsversicherungsamt

Berlin, 29. Nov. In der Nacht zum Sonntag haben bisher unbekannte Täter einen Einbruch in die Kassenräume des Reichsversicherungsamtes verübt. Sie erbeuteten 40 000 RM. Vahngelder, mit denen sie unerkannt entkamen. Das Reichsfinanzministerium wird auf die Ergreifung der Täter eine hohe Belohnung aussetzen.

Das Reichsversicherungsamt liegt in der stillen Königin-Augusta-Straße und grenzt mit seiner Rückfront an große Gärten der Mathildchenstraße. Im Reichsversicherungsamt waren am Samstag 60 000 RM. Vahngelder abgehoben und in den Kassenräumen niedergelegt worden. Es war das erste Mal, daß derartige Beträge über den Sonntag dort aufbewahrt wurden. Am Samstag wurden 20 000 RM. ausgezahlt, so daß noch 40 000 RM. in den Geldschränken blieben. Zwei ältere Schränke waren an den Seitenwänden aufgehoben; der Inhalt der Schränke, 40 000 RM., verschwand. Ein dritter Schrank von modernem Typ war nicht erbrochen.

Amerika zur Kavalkade

London, 28. Nov. Der diplomatische Korrespondent der „Nancia News“ schreibt: Wenn irgend ein Zweifel über die Haltung bestanden hat, die die französische Regierung während der kommenden Konferenz einnehmen wird, so ist er durch Laval's Rede und deren Aufnahme in der französischen Kammer vollkommen zerstreut worden. Die unbekannte Größe in der Mischung sind die Vereinigten Staaten. Sie sind Deutschlands Hauptgläubiger auf Handelskonto, deshalb erwartet man von ihnen, daß sie der britischen Politik folgen werden. Indes hofft man in Paris, daß die Regierung der Vereinigten Staaten durch eine angebotene Zurückziehung offizieller französischer Depots aus New York zu einer Haltung wohlwollender Neutralität gegenüber dieser Meinungsverschiedenheit gebracht werden könnte. Der bei dem Besuch Laval's in Washington entlassene Eindruck, daß Hoover die Initiative für immer aufzugeben versprochen habe, ist nicht richtig. Hoover hat sich bereit erklärt, schließlich keine Schritte zu unternehmen, um Frankreich die



Möglichkeit zu bieten, auf dem Wege direkter Verhandlungen mit Deutschland zu Abmachungen zu kommen. Sollte Frankreich diese Gelegenheit aber nicht ausnützen, dann würden allerdings die Vereinigten Staaten sich nicht mehr für gebunden halten und die Initiative ebenso wie im Juni ergriffen. Der Korrespondent weist darauf hin, daß die technische Position Neuposts heute erheblich stärker sei als im Oktober, als die Abzüge französischer offizieller Gutshaben erste Schwierigkeiten hätten verursachen können.

Zum Vorfall in Heffen

Die „D.N.Z.“ schreibt: „Schon einmal hat eine Hochverratsbombe“ der preussischen Polizei das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erreicht. Im Jahre 1926 wurde die Öffentlichkeit durch die Mittelkammer alarmiert, daß hervorragende Führer der Industrie und Herren aus dem Kreis um Geheimrat Glöck ein bedauerliches Unternehmen beabsichtigten. Hausdurchsuchungen wurden abgehalten und genau die gleiche Pressekampagne wie heute entfesselt. Nach kurzer Zeit aber brach die ganze Affäre in sich zusammen. Wir wissen nicht, ob bei der letzten Affäre in Heffen die Entwicklung die gleiche sein wird. Jedenfalls aber stellt sich für den, der sich ein objektives Urteil bilden will, die Sachlage heute schon ganz anders dar, als Herr Severina sie schilderte. Was ist geschehen? Ein kleiner Kreis von heffischen Nationalsozialisten hat sich zusammengesetzt und ein Dokument verfaßt, das sich mit den Maßnahmen beschäftigt, die bei einem kommunistischen Aufstand von den Nationalsozialisten und ihrer SA. ergriffen werden könnten. Es ist kein Wort darüber zu verlieren, daß die Schreckensbereitschaft, die in diesem Dokument angedeutet wird, eine unverantwortliche und verbrecherische Schreckensbühnenarbeit ist. Aber folgende Darstellungen sind notwendig: Erstens, welche Rolle hat Herr Dr. Schäfer bei der Abfassung dieses Dokumentes gespielt? Es scheint sich bei diesem Herrn um eine etwas dunkle Persönlichkeit zu handeln, die durch die nationalsozialistische Konjunktur emporgeschwungen wurde. Jedenfalls ist es sehr merkwürdig, daß eine Bewegung erst nach vier Jahren darauf kommt, daß ein Mann, dem sie eben ein Landtagsmandat verschafft hat, für die Partei nicht tragbar ist. Sonderbar ist auch, daß dieser Herr zuerst an der Abfassung des Dokumentes im Kreise seiner Parteigenossen mitarbeitete und dann zum Polizeipräsidenten in Frankfurt am Main geht, um es ihm auszuhändigen. Möglich, daß er dazu von seinem Gewissen angetrieben worden ist; aber ebenso denkbar, daß andere Motive ihn zu beiden Handlungen bewogen, sowohl zur Mitarbeit an dem Dokument als zu seiner Auslieferung an die Polizei. Zweitens: Die halbamtliche preussische Darstellung sucht den Eindruck zu erwecken, als ob die beabsichtigten heffischen Nationalsozialisten „wegen der bestehenden Verfassung“ eine Schreckensbereitschaft der SA. hätten aufbringen wollen. Aus dem Dokument geht aber, wie auch der Oberreichsanwalt feststellt, eindeutig hervor, daß es als Tatsache nicht die gegenwärtige Verfassung voraussetzt, sondern einen Bestand der revolutionären Gesellschaft, nämlich einen kommunistischen Aufstand. Drittens: Die nationalsozialistische Parteileitung hat mit aller Bestimmtheit erklärt, daß sie diesen Plan nicht gekannt hat und ihn aufs schärfste mißbilligt. Viertens: Bei dieser Sachlage dürfte der politische Hauptwort des preussischen Vorzensens, nämlich der Nationalsozialistischen Partei den Mangel der Illegalität, des Hochverrats und der Terrorabsicht anzuhängen und dadurch das Zentrum wieder auf die Seite der Sozialdemokratie zurückzuführen, doch wohl scheitern. Fünftens: Es bleibt noch die agitatorische Wirkung der „Bombe“ zu untersuchen. Die Presse der Linken, von der „Welt am Abend“ bis zum „Berliner Tageblatt“, scheint zu meinen, daß Herr Severina den Nationalsozialisten einen lachbaren Schlag zugefügt hat. Wir glauben das nicht, und zwar deshalb, weil sich die Behandlung der Affäre durch den preussischen Minister des Innern von Raatomännischer Objektivität in wesentlichen Punkten so weit entfernt hat, daß die parteipolitische Tendenz deutlich sichtbar geworden ist.

Dr. Feist aus dem Staatsdienst entlassen

Darmstadt, 29. Nov. Auf Grund der bekannten Vorfälle hat der heffische Justizminister den Gerichtsassessor Dr. Werner Feist mit sofortiger Wirkung außer Verwendung gesetzt. Dr. Feist kehrt in den heffischen Dienst nicht mehr zurück.

Nach Waterloo

Eine Vätergeschichte aus dem Kaukasus von Fritz Rigel

Der Brief von Heinrich, den dieser vor fünf Jahren nach Neu-Dresden im Staate Ohio abgeschrieben hatte, war ihm begrifflicherweise nicht zugekommen, wie er überhaupt von der Heimat, in welcher alle seine näheren Verwandten gestorben waren, seit langen Jahren nichts vernommen hatte. Er war in der Tat damals der Zeuge bei der Abfassung des Testaments gewesen und erklärte sich sofort bereit, zu beschwören, daß Heinrich von seinem Vater als erbberechtigter ältester Sohn in jenem Testamente anerkannt worden sei. Dabei machte er noch eine für den jungen Landsmann sehr wertvolle Mitteilung, Christian Euler wußte bestimmt, daß jener Akt auf dem Amt in Kahnelobogen dreifach ausgefertigt worden war. Heinrichs Vater hatte ein Exemplar erhalten, das zweite Exemplar war verbrannt, während das dritte dem Regierungsarchiv in Wiesbaden eingereicht wurde. Es war also begründete Hoffnung vorhanden, daß dieses dritte Exemplar sich noch auftreiben ließ.

Vor allem ließ Christian Euler von dem Sheriff seines jetzigen Wohnortes ein Schriftstück anfertigen, in welchem seine vor dem amerikanischen Beamten eidlich abgegebenen Erklärungen niedergelegt waren. Der alte Mann war Feuer und Flamme für die Sache und erklärte, daß er persönlich nach Deutschland reisen würde, um seinem Schützling zu seinem Recht zu verhelfen, falls seine schriftliche Erklärung nicht ausreichen sollte.

Heinrich blieb mehrere Wochen lang als Gast bei dem Freunde seines Vaters, der den jungen Landsmann herzlich lieb gewonnen hatte und ihm die Mittel zur Reise nach der Heimat zur Verfügung stellte.

Angern nur trennte sich der alte Mann, der als kinderloser Witwer einsam auf einer Farm baute, von dem Sohn seines Jugendfreundes und hat ihn beim Abschied dringend, nach Amerika zurückzukehren, wenn in der Heimat nicht alles so wäre, wie es Heinrich vorzufinden hoffte. Ihm, Christian

Neues vom Tage

Der Einzelhandel gegen Umsatzsteuer-Erhöhung

Berlin, 28. Nov. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat in einer Eingabe an die Reichsregierung gegen die geplante Umsatzsteuererhöhung Protest erhoben. Eine solche Steuererhöhung gefährde alle Bestrebungen zur Senkung der Preise und zur Belebung des Arbeitsmarktes und schwäche die Kaufkraft der Angehörigen des Einzelhandels. Außerdem seien die Ersparnismöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung noch nicht so weit ausgenutzt, daß eine derartige äußerste Maßnahme gerechtfertigt erscheine.

Vorab über den Haager Gerichtshof

Berlin, 28. Nov. Aus Neuyork wird gemeldet: Die Neuyorker Presse veröffentlicht eine bemerkenswerte Erklärung des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses im amerikanischen Senat, Senator Borah, der sich mit der Stellung der Vereinigten Staaten zum Haager Schiedsgerichtshof auseinandersetzt und recht deutliche Worte an die Adresse Frankreichs richtet. Borah verweist besonders auf den Spruch des Haager Schiedsgerichts in der Frage der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft, der klar zeige, daß dieses Gericht eine rein politische Körperschaft sei, die von Frankreich und seinen von ihm finanziell abhängigen Verbänden auf dem Balkan beherrscht werde.

San von Kleinwohnungen wird fortgeführt

Berlin, 28. Nov. Im Wohnungsausschuß des Reichstags wurde die Beratung der Anträge über Tragen des Wohnungsbaues und der Neubaumieten abgeschlossen. Mit einigen Änderungen gesanct der Antrag der Sozialdemokraten zur Annahme. Danach wird die Reichsregierung u. a. ersucht, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit den Kleinwohnungsbau im Sinne der vom Reichsan beschlossenen Richtlinien zu fördern und hierfür Hauszinssteuerermittel mindestens in dem Umfang bereitzustellen, der sich auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 ergibt. Die Länder und Gemeinden, die für den Wohnungsbau bestimmte Hauszinssteuerermittel für andere Zwecke verwendet haben, sollen angewiesen werden, diese Mittel wieder dem Kleinwohnungsbau zuzuführen.

Amerikanische Banken und Stillhalteabkommen

Neuyork, 28. Nov. Die am Stillhalteabkommen beteiligten amerikanischen Banken haben heute bekanntgegeben, daß alle bisher ungeklärten Fragen über das gegenwärtige Kreditabkommen ihre Erledigung gefunden haben, nachdem die deutsche Regierung, die Reichsbank, die Golddiskontbank und die deutschen Privatbanken befriedigende Zusicherungen über die fruchtigen Punkte abgegeben haben.

Unsere

„Schwarzwälder Tageszeitung“

hätt Sie über alle wichtigen Ereignisse in Politik und Wirtschaft in übersichtlicher Weise auf dem Laufenden und bringt alle wichtigen Nachrichten aus Stadt und Land. Außerdem bringt unsere Zeitung eine Fülle von Stoff zur Unterhaltung und Belehrung, besonders in unserem beliebten

Schwarzwälder Sonntagsblatt

Sie ist als Heimatzeitung

unentbehrlich

Bestellen Sie dieselbe sofort für den Monat Dezember.

Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 30. November 1931.

Amtliches. Auf Grund der in den Monaten September, Oktober und November 1931 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdienstprüfung sind u. a. nachgenannte Kandidaten zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden: Baumgärtner, Hugo von Wildberg, Oberamt Nagold; Braun, Hans von Ebbhausen, O.A. Nagold; Braun, Robert von Ebbhausen, O.A. Nagold; Frey, Gerhard von Liebelsberg, O.A. Calw; Guhl, Ernst von Freudenstadt; Renz, Wilhelm von Liebenzell, O.A. Calw; Reule, Gustav von Nagold; Schäffler, Karl von Ostelsheim, O.A. Calw; Vogt, Otto von Hochdorf, O.A. Horb.

Frachtermäßigung für frisches Obst. Der zur Erleichterung des Obstbezugs durch Haushaltungen eingeführte Stückgut-Ausnahmetarif 18 p für frisches Pappel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen, dessen Geltungsdauer zunächst bis 30. November beschränkt war, wird bis zum 31. Dezember 1931 verlängert.

— Dies deine Zeitung! Eigentlich sollte diese Mahnung überflüssig sein. Denn die Zeitung gehört zweifellos zu den Dingen, die am wenigsten entbehrlich erscheinen. Und das gerade heute, in einer Zeit wirtschaftlicher Depression und politischer Hochspannung. „Aber sie kostet Geld“, werden viele sagen, „und gerade jetzt, wo die Gehälter gekürzt sind, wo der Landmann nicht mehr allzu viel aus dem Verkauf seiner Erzeugnisse erlöst und der Geschäftsmann und Handwerker über den stetig sinkenden Ertrag seines Geschäftes klagt, muß man mehr denn je sparen, um über die wirtschaftliche Depression hinwegzukommen.“ Aus dieser Einstellung heraus wird dann die Zeitung abbestellt, werden die geringen Auslagen für die Zeitung „eingespart“. Es erhebt sich nun die Frage, ob solche Einsparungen in Wirklichkeit eine Ersparnis sind oder ob nicht vielmehr der Verzicht auf regelmäßige Unterhaltung durch die Zeitung schwerer wiegt, als dem zu leistenden geldlichen Gegenwert entspricht. Man muß sich da über das Wesen und die Bedeutung der Zeitung klar sein. Gerade in Zeiten, wie wir sie jetzt in Deutschland durchmachen, muß es für jeden denkenden Menschen eine Selbstverständlichkeit sein, sich laufend über die Geschehnisse zu orientieren, seien sie nun wirtschaftlicher oder politischer Art. Und unbetritten vermittelt kein Institut und keine Einrichtung öffentlich oder privater Natur die Kenntnis dieser Geschehnisse besser, als die ihrer Natur und ihrem ureigensten Zweck nach hierzu berufene Zeitung. Die Politik ist heute bei ihrer Einwirkung auf die wirtschaftlichen Vorgänge nicht mehr ein Gegenstand des Interesses weniger Personen. Der Wirtschaftler begnügt sich heute weniger denn je damit, den Wirtschaftsteil seiner Zeitung, die Börsennotizen usw. durchzulesen. Er liest mit größter Aufmerksamkeit auch den politischen Teil, vergleicht die Rückwirkung politischer Geschehnisse auf die Börsen und die wirtschaftlichen Begebenheiten und zieht seine Schlüsse aus diesen ihm bekannten Wechselwirkungen. Und jeder andere, der irgendwie im Wirtschaftsleben steht, sollte es in seinem eigenen Interesse eben so machen. Denn ein wesentlicher Bestandteil des Erfolges ist unbetritten die Erkenntnis der Zusammenhänge, die Kenntnis der Vorgänge im politischen und wirtschaftlichen Leben des Landes und der Welt.

— Ein neues Begleitpapier beim Versand von Gütern nach dem Ausland. Die Reichsbahn teilt mit: Vom 1. Dezember 1931 ab sind alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung anzumelden. Die Anmeldung ist durch Uebergabe einer von dem Exporteur auszufüllenden Exportvalutaverklärung mit den Abschnitten a) und b) nach einem Vordruck, der von den Reichsbankanstalten zu beziehen ist, zu bewirken.

Euler, wäre der junge Mann jederzeit wie ein lieber Sohn willkommen.

Die Worte hatten dem Heimkehrenden während der Ueberfahrt ein gutes Unbehagen verursacht. Was verstand der alte Euler darunter? Glaubte er, daß seine Anne Margret gestorben, oder daß sie gar ihm, dem Gatten, im Laufe der Jahre anstrengt geworden sei? Nie und nimmer! Ein Weib wie Anne Margret hielt die Treue bis über das Grab hinaus!

Heinrich hatte gleich nach seiner Ankunft in Philadelphia nach Hause geschrieben. Der Brief muß also nach seiner Berechnung längst im Besitz der Seinigen sein. Er war nach Ankunft in Europa mit einem Schiff den Rhein hinaufgefahren, hatte in Lohrstein die Post genommen und war von Laurenburg aus den Weg zu Fuß nach Dornschied geist, wo seine frohen Erwartungen so grausam enttäuscht wurden.

Der einsame Träumer, dort oben am Berge, achtete nicht auf die Windstöße, die pfeifend durch die Buchenwipfel fuhren und einen Regen von sahlbraunen Blättern herabschüttelten; er wurde die grellen Blitzzüge nicht gewahrt und überhörte den grollenden Donner des immer heftiger ausbrechenden Gewitters. Das Toben der Elemente stimmte zu seiner furchtbar erregten Gemütsverfassung, bei dem unaufhörlichen Poltern und Krachen des Donners, dem Prasseln der niederstürzenden Wassermassen fand er eine gewisse schaurige Befriedigung für sein zerrissenes Inneres. Nicht in seinen Mantel gehüllt, unter ein vorspringendes Felsstück gedrückt, lauschte er den gewaltigen Stimmen der Natur und empfand es fast wie ein Unbehagen, als der Kampf der Elemente allmählich schwächer wurde, die Blitzzüge nur seltener die Nacht erhellen und das Grollen des Donners sich immer mehr in der Ferne verlor. Und seltsam — wie in dem majestätischen Walde die Ruhe der Nacht wieder einkehrte, so wurde auch sein Denken klarer; das Quälen der widerstreitenden, tobenden Empfindungen wich einer anendlichen Trauer, in welcher die Bitterkeit gegen das wolkende Geschick allmählich erlosch. Mit schmerzvoller Ergebung bedachte er, was nun werden sollte. Vor allem wollte er mit

dem alten Herrn Pfarrer Lindner sprechen und diesem seine eigentümliche Lage vorstellen. Was dieser würdige Geistliche, der ihn von Kind an kannte, ihm raten würde, das wollte er tun. Wenn der alte Herr, der ihm immer so große Zuneigung bekundet hatte, nur noch lebte!

Den nassen Mantel auseinanderfahrend und begierig die nach dem Gewitter eingetretene Kühle einatmend, schritt Heinrich langsam bergabwärts wieder dem Dörfchen zu. Vom Kirchlein schlug die neunte Stunde. Nur wenige Fenster waren noch beleuchtet, denn die Bewohner dieses Berglandes pflegten frühzeitig zur Ruhe zu gehen. Mechanisch richtete der nächtliche Wanderer seine Schritte nach dem Wirtshaus zum „Grauen Kopf“ und warf einen schmerzlichen Blick durch eines der Fenster in die Wirtsstube. Dieselbe war noch mit Gästen angefüllt, deren summende Unterhaltung weit in die stille Dörfgasse tönte. Aus einzelnen Worten hörte der Lauscher, daß ausschließlich von dem niedergegangenen späten Gewitter die Rede war; die Kunde von seiner Rückkehr schien somit noch nicht bei den Leuten verbreitet zu sein, denn sonst wäre zweifellos dieses viel merkwürdigere Thema behandelt worden. So sehr aber Heinrich auch lugte — Anne Margret konnte er nicht erblicken. Eine noch ziemlich junge, ihm unbekante Frau bediente die Gäste und wurde dabei von einem Manne unterstützt, der offenbar ihr Gatte war, denn Heinrich hörte die Frau rufen: „Mann, bring' amol dem Volger en' Schoppe!“ Wie verhielt sich das? War Anne Margret vielleicht infolge der Aufregung krank geworden und hatten diese beiden Leute ihre Stellvertretung übernommen? Kopfschüttelnd setzte Heinrich seinen Weg fort. Doch, wo wollte er hin? Wo sollte er für die Nacht ein Unterkommen suchen? Bei Konrad Werner, dem guten Kameraden, der ihm damals vor der Schlacht bei Waterloo so innigen Trost zugesprochen hatte! An dessen treue Brust wollte er flüchten, wollte sich anschieben bei ihm! Bei Konrad, das wußte er, fand er Teilnahme!

Mit raschen Schritten schlug er den Weg nach dem Elternhaus des Freundes ein und pochte, vor demselben angekommen, an das Hausstor.

10001



n-
lt-
te
n:
d;
rri
ls-
ij,
on
nt,

d-
rte
en,
difi
m-

ng
nd
on
re-
igt
m
in
le-
er
er
en
es
ef-
er-
de-
u-
ste
n-
nd
ft-
in
ter
er
ne
uf
nd
de-
eil
er
if,
oie
ht
en,
st,
nn
en
ut-
n-

ra
de-
en
ver
ist
en
ndh
de-

a
e
e,
e
n-

ig
it
u.
i-
j-
ch
na
a
de
l-
e-
e-
on
e-
a-
i-
n.
ie
er
n:
r-
er
te
fe
so
ei
or
en
ch
er

m
n-





St
—
ein
gr
ba
K
an
so
St
St
lu
St
nd
L
to
un
le
li
fo
ei
ge
ni
m
be
ar
bi
fi
E
ja
fi
St
un
fa
b
d
m
a
St
r
f
q
r

10
ar-
te
i;
D;
rt
so
j,
on
it,
h-
te
n,
ift
n-
g
u
ib
n
e-
st
m
n
e-
er
er
en
s
f-
e-
e-
ie
n-
ab
to
in
er
er
ie
uf
ab
e-
if
Er
if,
ie
ft
n.
t,
in
en
t-
n-
ra
es
en
er
ift
en
s
e-
a
e
-
g
t
-
-
h
a
e
-
-
n
-
-
i.
e
r
:
-
t
e
e
o
i
r
n
b
r.
n
-





einem Sanitäter ein Rotverband angelegt wurde. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Einweisung in das Städt. Krankenhaus an.

Freiburg, 28. November. Vor kurzem wurden Landwirte des Freisinger zur Auswanderung nach Südamerika aufgefordert. Sie sollten sich in der fruchtbaren Gebirgsgegend von Lozar in 2000 Meter Höhe in der Nähe der Nordküste von Venezuela niederlassen. Ein Freiburger berichtet über diese Gegend folgendes: In jener Gegend bedarf eine deutsche Siedlung dringend des Nachwuchses. Die Siedlung Lozar, zwölf Reistunden westlich von Caracas gelegen, war im Jahr 1842 von 400 Landwirten des nahen Kaiserstuhles gegründet worden. Lozar verfügt die drei Städte Caracas, Valencia und La Victoria mit Gemüsen und Früchten. Seine Höhenlage ist gesund und man hat dort unter den Plagen der heißen Zone nicht zu leiden. Das Einzige was Bedenken macht, sind hier, wie fast überall in jenen südamerikanischen Staaten, die schlechten Verkehrswege. Ob ein Kraftwagen hier ohne Straßenbau durchkommt, ist fraglich. Lozar pflanzt in seinen unteren Lagen einen guten Kaffee für die Ausfuhr. Aber dieses Ausfuhrsgeschäft liegt bekanntlich vollständig darnieder. Auch hat es im nahen Kolumbien, das die Vereinigten Staaten mit seinem vorzüglichen Milch-Kaffee versorgt, einen scharfen Wettbewerb, vom Straßener Kaffee ganz abgesehen. Allein der Auswanderer lebt nicht für die Gegenwart. Was der Großvater brüden baut, wird einst dem Enkel zugute kommen. Der Anführer lernt dort die altspanische Tugend der Geduld und freut sich in Gedanken am Glück seiner Nachkommen, wenn er selbst schon längst unter dem Rasen ruht.

Rehl, 28. November. (Das Raubunwesen.) Ein mit dem Raubzug angemommener Reisender, der am Bahnhof einen Mann nach einem Unterarmen für die Nacht gefragt hatte, wurde von diesem nach dem Hafengebiet geführt. Auf der dunklen Hafenterrasse überfiel plötzlich der Begleiter den Fremden und beraubte ihn seines Geldbucuels und seiner Schusswaffe. Als der Ueberfallene die Flucht ergriff, ließ der Räuber zweimal nach ihm, ohne jedoch zu treffen. Dann legte sich der Bursche am Straßenrand auf die Lauer und schoß nach einem des Weges Kommenden, der im Hafengebiet wohnte. Nur schleunige Flucht rettete diesen vor dem Schicksal seines Vorgängers. Auf eine sofortige Anzeige hin wurde das ganze Hafengebiet von einer Polizeistreife durchsucht, wobei der Täter ermittelt und festgenommen werden konnte. Es ist ein Matrose aus Necklinghausen.

Die Not der Bauern

In der Bad. Presse lesen wir: In der Ollenduracher Gegend soll sich kürzlich folgendes Geschehen zugetragen haben, das höchst die Gegenwartsfrage unserer Landwirte beleuchtet. Kom da ein Bäuerlein guten Muts mit 18 jungen Ferkeln auf den Markt, um sie zu verkaufen und seiner Frau ein nettes Stämmchen Geld beizubringen. Er fand und fand, die Kauflust war flau, das Angebot groß, der Markt verlief und immer noch stand er da mit seiner Fuhre. Also drückte er die Tiere wieder beim, recht unglücklich wie man sich vorstellen kann, und mit einem bösen Gewissen über die lächerliche Ergebnislosigkeit seines Unternehmens, abgesehen er an dem Mangel an nachschuldigem war. Er kam nach Hause so arm wie zuvor, die Ferkel hatte er noch, aber keinen Pfennig Geld. Die Frau, die gern was Bares in der Schublade gehabt hätte, soll ihrem Bäuerlein einen Austritt gemacht haben, der nicht von Parze war. Die ganze Verdrossenheit, die die gemüthliche mißliche Lage mit sich bringt, lud sie in einer ebenig herabhalten wie ausführlichen Philippika über das Haupt ihres Ehegatten ab, daß dem wohl Hören und Sehen vergeblich konnte. An diesem Punkt hätte die Geschichte schon einen Sinn, weil gezeigt wird, wie die Not Zwietracht sät und zu einem wohlgeordneten Familienleben nicht eben sonderlich beiträgt. Aber der Fall geht noch weiter. Als an jenem Bauer das Schimpfen zu dumm wurde, ergriff ihn der heilige Zorn und er jante die 18 Ferkel aus seinem Hofe heraus. Er wollte nichts mehr mit ihnen zu tun haben, sie waren ihm in diesem Augenblick nicht einmal mehr das Futter wert. Im Wald und auf den Weiden gab's Fressen genug, ihm war's einerlei (hätte er sie geschädigt, so hätte es schon wieder eines Schloßhofs bedurft.) So vertrieben einige Tage, da kam der Bürgermeister der Gemeinde ins Haus und stellte den Bauern zur Rede. Er solle schleunigst die Schweine, die auf den Feldern mancherlei Schaden anrichteten, wieder heimtreiben, sonst könne ihm ein Strafzettel blühen. Der Bauer tat wie ihm geheißen, er sammelte die Tiere und trieb sie in den Stall. Aber siehe da: als er die Häupter jener Vieben zählte, waren aus 18 achtundzwanzig (28) geworden. Wie ist das möglich, wird man fragen. Ganz einfach: ein anderer Dorfgenosse war in ähnlicher Lage gewesen und hatte ebenfalls 10 Ferkel aus dem Stall gelassen. Wir ersähen diese tragikomische Episode, weil sie (selbst wenn sie im Einzelnen nicht ganz stimmen sollte) zeigt, wie es heute dem Bauern geht. Seine Lage ist leicht so, daß er die Welt nicht mehr versteht."

Es güt bei den Bauern

Kalen, 30. Nov. Welt über 1000 Bauern sind am Sonntag dem Ruf der Leitung des Bau 2 des Landes Hauptverbandes, der die Oberämter Gmünd, Kalen, Heresheim und Ellwangen umfaßt, zu einer großen Rotfahndung in den Sporthausaal gelockt. So fand im Saal der Eintritt eine Parallelsammlung statt. Hauptredner war Generalsekretär Hummel vom Landes Hauptverband Stuttgart, der ein erhellendes Bild von der deutlichen Notlage unserer Landwirtschaft zeichnete. Alle Bemühungen die Not zu bannen und ihre katastrophale Entwicklung zu verhindern, hätten aber so gut wie keinen Erfolg, weil allerlei Demungen und Bindungen durchgreifende Maßnahmen verhinderten. Nun die Landwirtschaft den letzten Verzweiflungslamp um ihre Existenz führe, nun das Chaos in greifbare Nähe gerückt sei, bellen Mahnungen zu weiteren Zumarten, Mittelmäßigkeit und Vorsicht nichts mehr. Nur völlige Umkehr vom bisherigen Weg kann noch nützen. Es gilt unbedingte Erleichterung von den bisherigen Belastungen durch Sozialabgaben, Steuern, Zinsen und Tarifen. Es gilt ganze Arbeit zu machen, die Landwirtschaft zu klagen dem Ausland gegenüber und im Innern die Beilegung der großen Differenz zwischen dem auf 90 Prozent zurückgefallenen Karatinder und dem auf 130 Prozent liegenden Index für die Bedarfsartikel der Bauern. — Nach dem Hauptredner sprachen noch fast ein Duzend weitere Redner. Aus ihren Rednerungen ging unzweifelhaft hervor, daß die Landwirte auch bei uns am Ende ihrer Geduld sind und in ihren Reihen diese vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehen. Demgemäß war auch die Stimmung in der Versammlung ernst, so die lebhaften Zwischenrufe bewiesen. Als auch Minister Dr. Gesecke das Wort ergriff, wurden diese Zwischenrufe so laut und laut, daß die Ausführungen des Redners unverständlich wurden und es der Versammlungsleitung nur mit vereinten Kräften unter großer Mühe möglich war, die Gemüter wieder zu beruhigen. Minister Dr. Gesecke sah sich schließlich zu der Erklärung veranlaßt, daß

er vor der Versammlung nicht als Minister, sondern als Bezirksabgeordneter Rede und als Landsmann zu Landvolken spreche. Er stellte in seinen Ausführungen u. a. auch einen gewissen Zwangsvollstreckungscharakter in Aussicht. Die Vollstreckungsbeamten sind angewiesen, schonend vorzugehen. — Unter den 1800 Rednern befanden sich auch Frhr. von Holtz-Asdorf (Weilheim) und Baron v. Wilmarsch-Hohenhausen, dessen Gedächtnis schon seit über 1000 Jahren auf seinem Hof hat, der nun auch der Zwangsvollstreckung verfallen soll. Das Ergebnis der Versammlung war, daß man nach mehrfacher Aussprache eine Entschließung annahm, in der die Zahlungsunfähigkeit der Landwirtschaft erklärt, nachdrücklich dringende Hilfe und die Anleiheung der Ausgaben an die Einnahmen gefordert wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Starke Kälte in Schießen. In Schießen sanken die Temperaturen in der vergangenen Nacht fast allgemein unter minus 10 Grad. In Bad Hirsberg, Felsenberg und Beuthen O.S. wurden minus 12 Grad gemessen.

Das Tafelgeschirr der Mutter Napoleons I. Als größtes Ereignis der in Berlin stattfindenden Versteigerung aus dem Besitz des verstorbenen Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und aus anderem deutschen Fürstentum, kam das Tafelgeschirr Laetitia Bonapartes, der Mutter Napoleons I., unter dem Hammer. Das Geschirr, das über 70 Stück umfaßt, ist im Auftrage des Kaisers und seiner Geschwister im Jahre 1805 von dem berühmten Pariser Goldschmied Odier angefertigt und dann der Kaiserin-Mutter zum Geschenk gemacht worden. Wider Erwarten konnte das Tafelgeschirr nicht im ganzen versteigert werden, sondern ist in alle Ränder verstreut. Die Pariser hielten sich sehr zurück und erwarben nur wenige Stücke. Als Gesamtpreis wurden nur 88 720 RM. erzielt. Der Schätzungspreis betrug 150 000 RM.

Eine ganze Familie ermordet. In einem Dorfe bei Lemberg wurde von unbekannten Tätern die ganze Familie des Schankwirts Seifert mit einem Beil erschlagen. Es handelte sich um den 60 Jahre alten Seifert, seine Frau, die 22jährige Tochter und den 17 Jahre alten Sohn. Die Täter raubten Bargeld, Tabak und Kleidungsstücke und verschwand.

Aus dem Gerichtssaal

Der Betrugs-Verdacht des D...

Hm, 28. Nov. Nach vierzehntägiger Prozessdauer ist der Fall des früheren Reuters und jüngerer Großkaufmann Hans Sins aus Badau und des mitangeklagten Bankdirektors der Gewerbe- und Landwirtschaftsbank Niedlingen, Bartholomäus aufgelöst.

Hans Sins war mit der Inkassationsart in den Handel bereingekommen; er vertreibt zuerst Butter, und Dünemittel, dann Kolonialwaren, Holz, Kohlen, landwirtschaftliche Geräte. Auch der Häuser- und Grundstücksmarkt mußte herhalten. In seinem „Großhandel“ betreiben wurde Sins von Bankdirektor Bartholomäus durch Gewährung hoher Kredite und eines dehnbar unbefristeten Wechselkredits unterstützt. Sins genoss phantastisches Vertrauen bei seiner bäuerlichen Kundschaft, die ihm dem Hundert nach „Blanko-Wechsel“ unterschrieb. Ebenso einfach gelangte Sins als die Bank-Sicherheiten fürerte zu Hypotheken, Grundschuldbriefen, Pfandbriefen und Schuldbücherstellungen. Die Unterschreiber begnügten sich mit der Versicherung, sie würden niemals haften gemacht, es handelte sich nur um „pro forma“ Schriftstücke. Nachdem der Schuldenstand des Sinschen Unternehmens innerhalb vier Jahren eine schwindende Höhe erreicht hatte, mußte die Bank den treulichen Kunden, an dem sie allein für Sins 81 000 Mark vornehmte hatte und der die ganzen Bankkosten aufwog, fallen lassen. Nach dem Zusammenbruch ging die Gewerbebank Niedlingen mit einem Verlust von 300 000 Mark hervor, und Duzende kleiner Leute sind schwer geschädigt und sogar um Haus und Hof gekommen. Sins selbst ist mit den für ihn verbürgten Verwandten mittellos geworden. Wohin die Gelder floßen, weiß eigentlich kein Mensch, denn sowohl Bartholomäus wie Sins lebten bescheiden. Auch Revisoren, Buchprüfer und Sachverständige wissen darüber keine Auskunft zu geben. Der Prozeß ist mit einem enormen Aufwand an Zeugen und Sachverständigen (über 30 Zeugen) geführt worden. Es wurde folgendes Urteil gefällt: Hans Sins wurde wegen 16 Betrugsdelicten der Blanttschuldung in Tateinheit mit Betrug, wegen drei besonderen Betrugsfällen und wegen eines Vergebens des einfachen Betrugs zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Bankdirektor Bartholomäus wegen zwei Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz zu drei Monaten Gefängnis und zwei Geldstrafen von je 100 Mark verurteilt. Die übrigen Mitangeklagten Kreisensia, Hosenbarth, Xaver Sins und Joseph Allinger wurden freigesprochen.

Starek-Prozeß

Vernehmung des Bürgermeisters Scholz

Berlin, 30. Nov. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Angeklagte Willy Starek an den Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Kettner, die Frage: Darf ich nachher dem Zeugen Scholz vorhalten, daß er unter seinem Eide etwas Falsches bekundet hat? Er hat in einem Zivilprozeß des Bürgermeisters Scholz gegen Leo Starek wegen Beleidigung bekundet, daß er beim Presseball nur ein Glas Rotwein am Tisch von Max Starek getrunken hat.

Bürgermeister Scholz wurde zunächst unter Aussetzung der Beidigung über seine persönlichen Beziehungen zu den Stareks befragt. Er sagte aus: Ich habe persönliche Beziehungen zu den Stareks nicht gehabt. Ich habe Max Starek kennengelernt. Leo Starek hat in einer Gerichtsverhandlung gesagt, ich sei ihm auch vorgestellt worden; daran kann ich mich jetzt erinnern. Max habe ich in einer Gesellschaft bei Rosenthal und auf dem Presseball 1929 gesehen.

Vorsitzender: Sind Sie bei Max Starek im Geschäft gewesen? Zeuge: Niemals. Ich habe niemals bei Starek gekauft und bin auch nicht prominenter Besieger bei Niedburg gewesen, wie behauptet wurde.

Vorsitzender: War Max Starek bei Ihnen? Zeuge: Nicht, daß ich wüßte! Ich habe mit den Vertragsgeschäften nichts zu tun gehabt, weil ich nicht im Ausschussrat der RWG und BKG war. Vorsitzender: Und wie war es auf dem Presseball? Zeuge: Ich war zum Presseball 1929 von den Veranstalter eingeladen und hatte für meine Frau und für mich eine Karte zur Ehrenloge. Wir sind um 10 bis 10.30 Uhr gekommen und sofort in die Hauptloge gegangen, wo wir ziemlich lange mit den Vertretern

der anderen Behörden geessen haben. Dann bin ich mit meiner Frau, wie das so üblich ist, durch die Säle gegangen und auch in den ersten Stod gekommen, wo sich der Stadtverordnete Moritz Rosenthal an den Tisch bat.

Im Laufe der Vernehmung des Bürgermeisters Scholz im Starek-Prozeß teilte der Vorsitzende mit: Mir wird eben von einem Pressevertreter die Mitteilung gemacht, daß sich der frühere sozialdemokratische Stadtrat und jetzt Generaldirektor der Berliner Hafen- und Lagerhaus-A.G., Schünning, erschossen hat. Es entfiel im Saal eine große Bewegung. Willy Starek ruft: Es ist sehr traurig, daß auf diese traurige Weise unsere Anschuldigung nicht bewiesen wird. Leo und Willy Starek ruhen mit drohend erhobener Faust zu Scholz: „Sie haben ihn auf dem Gewissen!“ Vorsitzender: „Wenn Sie sich nicht anständig benehmen, Gebrüder Starek, dann werden Sie hinausgeschickt.“

In seiner weiteren Vernehmung erklärte Bürgermeister Scholz, er habe immer angenommen, daß die Stareks auf Grund der bestehenden Verträge das Lieferungsmonopol für die städtischen Stellen hatten. Der Vorsitzende hält dem Zeugen dann vor, daß von Prozeßbeteiligten die Ansicht vertreten werde, er habe von den Dingen schon lange gewußt und habe nur mit den Augen gewartet, bis Oberbürgermeister Wöh in Amerika war. Er habe also das Verfahren nicht aus sachlichen, sondern aus rein persönlichen Erwägungen in Füh gebracht. Der Zeuge Bürgermeister Scholz wendet sich dagegen und erklärt, das seien alles Märchen, die mit den Tatsachen nicht in Einklang zu bringen seien. Nach den Aussagen des Zeugen Scholz erhebt sich Leo Starek und ruft erregt: Es kann ja jeder kommen und sagen: Ich weiß von nichts. Schollbach hat Bürgermeister Scholz von allem unterrichtet. Der Zeuge Scholz bestreitet es ganz entschieden.

Ein Opfer des Starek-Prozesses

Berlin, 30. Nov. Der Generaldirektor Schünning wurde im Schlafzimmer seiner Villa vor dem Ankleidespiegel mit einem Schuh in der rechten Schläfe von seiner Hausangestellten tot aufgefunden. Er hat einen Brief an seine Angehörigen hinterlassen, in welchem er zum Ausdruck bringt, daß er die ganze Starek-Affäre, in die er hineingezogen worden sei, satt hätte und darum aus dem Leben scheiden wolle. Schünning soll bereits vor einigen Tagen Selbstmordabsichten geäußert haben.

Spiel und Sport

Kreisliga

- Kreis Mitt-Württemberg: Germania — Völkang 1:1, Jahn — Eintracht 0:1, Jassenhausen — Kornwestheim 1:3, Ludwigsburg — Markgröningen 1:2, Prag — Wüdingen 6:5.
- Kreis Cannstatt: Unterlürkheim — Winnenden 0:1, Sportklub — Neckingen 0:0, Mühlhof — Oberlürkheim 2:2.
- Kreis Heilbronn: Sportklub — Union Reil. 1:5, Sontheim — Mönchmühl 5:0, VfR. Heilbronn — Dietelheim 3:1, VfR. Heilbronn Reil. — Lauffen 3:0.
- Kreis Heilbronn: Kirchheim — Gmünd 2:2, FC. Eisingen — Ulmann 0:0, Kalen — SC. Göttingen 3:1.
- Kreis Enns-Nekar: Dillweihenstein — VfR. Florheim 3:0, Esslingen — Dietelheim 4:1.
- Kreis Schwarzwald: Trofingen — Spaichingen 5:2, Lohrburg — VfR. Schwenningen 2:7, SC. Schwenningen — Mönchweiler 1:1, St. Georgen — Göttingen 6:1.
- Kreis Heilbronn: FC. Sinsgen — FC. Konstanz 2:2, Wolfmattgen — Weßlich 2:1.
- Kreis Ulm: Geislingen — Ulm 94 2:3, Blaubenzen — Pöpsheim 2:1, Munderkingen — Günsburg 2:2, Seidenheim — Mengen 9:1.

Rundfunk

Mittwoch, 2. Dez.: 8.15 Uhr Gannstift, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr „Kinder machen Musik“, 16.30 Uhr Vortrag: Wie geminne ich Selbstachtung, 17.05 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit, 18.40 Uhr Vortrag: 70 Jahre Wanderfahrt durch Dänemark, Norwegen und Schweden, 19.05 Uhr Vortrag: Kurzarbeit und Stilllegung, 19.30 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.45 Uhr Sächsischer Humor, 19.55 Uhr Attneller Dienst, 20.05 Uhr Rheinische Landeshalten, 21.20 Uhr Galkonzert, 22.40 Uhr Wetter, Nachrichten, 22.50 Uhr Ulmische Lieder.

Briefkasten

H. K., hier. Ihr Los N. 43037 der Schwarzwalddereinstellung wurde bei der Ziehung nicht gezogen.

Handel und Verkehr

Die Bank für Handel und Gewerbe in Neuwied hat ihre Schalter geschlossen. Die allgemeine Wirtschaftslage und die außerordentliche Inanspruchnahme der Bankmittel durch ihre Gläubiger hat zu diesem Schritt geführt. Zur Wahrung der Interessen der Gläubiger wird das Versteigerungsverfahren beantragt werden.

Die Reichsinduzier für die Erbschaftsteuerkosten im November 1931 befaßt sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats November auf 131,9 gegenüber 123,1 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0,9 v. D. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt.

Getreide

Berliner Produktendörfer vom 30. Nov. Weizen märk. 223 bis 226, Futterweizen 206—208, Sommerweizen 226—229, Roggen märk. 198—200, Braugerste 160—170, Hafer- und Inbultgerste 155—159, Hafer märk. 143—148, Weizenmehl 26—32, Roggenmehl 26,90—29,20, Weizenkleie 10—10,50, Roggenkleie 10,50 bis 11, Viktoriaerbsen 23—30, kleine Sojabohnen 25—28, Futtererbsen 17—20, Wismar-Tendens: etwas fest.

Stuttgarter Landesproduktendörfer vom 30. Nov. Weizen 23—26, (23—25,25), Sommerweizen 17,50—19,50 (18—20), Futtererste 16—17 (16—17,50), Weizenmehl 38—39,50 (38,75—39,25), Brotmehl 30—30,50 (30,75—31,25), alles andere unverändert.

Frankfurter Landesproduktendörfer: Dinkel 8,70, Weizen 11—12, Haber 7—7,10, Gerste 8—9 RM. — Tübingen: Weizen 12—14, Dinkel 10,50—11,50, Gerste 8,75—9,00, Haber 6,50—8 RM. — Winnenden: Weizen 12,50—13, Haber 7—8,50, Dinkel 10,70 bis 11, Roggen 11,50, Gerste 9—9,30 Mark.

Calw, 30. November. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag hütigehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weizen 8 1/2, Blauweizen 10, Weizen (Kohlfraut) 10 1/2, Spinnat 30, Zwiebeln 10, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Kaffee 8, Bienen 10, Käse 38, Quitten 17 1/2 je das Pfund; Kollench 20-30, Blumenkohl 25-30, Endivien 10-15, Kopfsalat 8-10, Kettische 5-10, Lauch 3-5 je das Stück; Aderalat Keller 25 1/2; Maltersüßer 1,70 K, Landbutter 1,40 K das Pfund; Eier 10-14 je das Stück.

Buntes Allerlei

Mistungene Kattenjagd

Chingen a. D., 28. Nov. Ein Bauer hatte in seinem Schweinestall ziemlich viel Katten; um diese auszurotten, kam er Kattenjagd, aber der Erfolg war ganz gering. Als er merkte, daß die Katten nicht abnahmen, kaufte er einen Zimmermann, um für zu erschießen. Bald hatte er herausgefunden, daß sie bei Nacht im Ofenloch eines Kariessämbüblers sich aufhielten. Der Bauer kam nun vor dieses hin und ein Knecht mußte die Katten herausstreifen; es kamen nicht weniger als sechs Stück zum Vorschein. Der Bauer war aber so erschrocken, daß er erst dann sah, als die Katten wieder verschwunden waren. Er kam nun auf den Gedanken, die Tiere, wenn sie wieder mal im Ofenloch waren in einen Sack zu legen. Als man nun gestern wieder Kattentrosteln abnahm hatte und es im Ofenloch noch warm war, wollte der Bauer mit einem Sack seinen Plan ausführen. Er ging, von einem Knecht begleitet, bei Nacht in den Schweinestall, der Knecht mußte nun die Katten wieder herausstreifen und sie sprangen auch wirklich in den Sack. Der Bauer hielt denselben zu und schau ihn mit aller Wacht ein paar mal gegen die Wand. Als sich nichts mehr zeigte, leerte er den Inhalt auf den Boden, aber, o Schrecken, es lagen keine Katten, sondern zwei halb gewachsene Kagen tief am Boden.

Ein verwildertes Schwein

Chingen a. D., 28. Nov. Ein dieser Gutsbesitzer hatte in letzter Zeit öfters seine Zuchtschweine in den Wald getrieben, damit sie dort die heuer massenhaft vorkommenden Eicheln freßten sollten. Anscheinend hat den Tieren die Freiheit gut gefallen, denn ein kräftiges Mutterchwein benützte diese Gelegenheit um auszureiben. Esou zweifelhafte Suchen blieb das Tier unauffindbar. Der Feldschütze der diesigen Gemeinde hat nun mit seinem Hund gestern die Suche nach dem Ausreißer aufgenommen und siehe da, im tiefen Waldesdunkel stellte der Hund des bereits verloren gelaubten Tier, das sich wie wild gebärdete und in ein nasses Dickicht flüchtete. Beim Nachsehen in dem Dickicht machte der Feldschütze eine sonderbare Entdeckung. Er fand dort ein Lager mit 8 Jungen und munteren Ferkeln, die von ihrer Mutter, der Ausreißerin mühevoll verteidigt wurden. Sie konnte nun ihren Jungen nur mit Gewalt und nach Hesselung von einigen schnell vorbeigehenden Leuten entzern und in ihren heimlichen Stall gebracht werden, wo sie sich sofort wieder ihrer ebenfalls dorthin verbrachten Jungen mütterlich annahm.

Der Schuhkönig Bata

Der tschechische „Schuhkönig“ Bata hat sich dieser Tage bei der englischen Gesandtschaft in Prag nach den Verkaufs-

bedingungen für das englische Luftschiff „R. 100“ erkundigt. Bata gibt vor, das englische Luftschiff für Geschäftszwecke erwerben zu wollen. Das Luftschiff solle, wenn der Verkauf tatsächlich zustande komme, für die Selbstförderung von Schuhwaren in Dienst gestellt werden. Diese Nachricht wird natürlich in der ganzen Welt lebhaftes Erstaunen hervorrufen, umso mehr, als Bata mit seinen Absichten wohl zu spät kommt, da das Luftschiff bekanntlich bereits auf den Abbruch verkauft ist und zu „Andenken“ verarbeitet werden soll. Aber der tschechische Schuhkönig Bata versucht mit allen Mitteln für die Ergebnisse seiner Schuhwerkstätten in Jlin Stimmung zu machen. Schon vor mehreren Jahren schaffte er sich einen Freiballon an, in dem er zuweilen selbst aufstieg. Inzwischen hat Thomas Bata mit Erfolg den Versuch gemacht, in fast allen europäischen Ländern seinen Fuß zu lassen. In Deutschland, in Frankreich, in Polen, in Oesterreich — überall versucht Bata mit seinen Schuhen den Markt zu erobern und die heimischen Erzeugnisse zu verdrängen. Bata bedient sich bei der Schuhfabrikation in der ganz von ihm beherrschten Stadt Jlin der amerikanischen Arbeitsverfahren. Daß er sich dabei nicht gerade feiner und einwandfreier Mittel bediente, ist überall bekannt. Sozialpolitisch duldet Thomas Bata in seinen großen Fabriken in Jlin nicht. Die Arbeiter, die sich seine Bevormundung gefallen lassen müssen, kennen keinen Keim- und Achtundzwei-Tage. Bata verdammt seinen märchenhaften Aufstieg dem Weltkrieg. Bei Kriegsbeginn elkte er, der sich damals mit einer mittelmäßigen Schuhwerkstatt in der Tschechlei schlecht und recht durchs Leben schlug, nach Wien und bewarb sich um Heeresausträge. Er kam zur rechten Zeit. In Wien erfüllte man Batas Wünsche, und so konnte er davon gehen, seine Werkstätten mit Hilfe von Kriegsgefangenen immer mehr zu erweitern und immer mehr Stiefel für das Heer herzustellen. Nach Kriegsende setzte der reichgewordene Bata seine Schuhfabrikation unermüßlich fort. Er ist heute 55 Jahre alt und von unermüßlichem Geschäftstrieb. Er verlangt von seinen Mitarbeitern das Höchstmögliche von Anstrengung. 1925 erzeugte Bata in seinen Werkstätten noch keine drei Millionen Paar Schuhe. Heute ist die Jahreserzeugung auf 24 Millionen Paar gestiegen.

Selteneres

Nach der Trauung. „Wer von den beiden Herren ist denn nun der neue Ehemann?“ — „Der traurige. Der lustige ist der Schwiegervater.“

Schmerzlich. Zahnarzt: „Warum schreien Sie plötzlich denn gar so sehr? Habe ich Ihnen denn solche Schmerzen verursacht?“ — Patient: „Das wehlt nicht, aber ich habe da soeben auf dem Plakat Ihren Tarif gelesen.“

Forstpreislifen für 1932

gültig vom 1. November 1931 ab

sowie

famliche sonstige Holzformulare

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Letzte Nachrichten

Die britischen Zölle auf Obst und Gemüse vom Unterhaus angenommen

London, 30. November. Das Unterhaus hat die vom Landwirtschaftsminister eingebrachte Vorlage, die Sonderzölle auf Obst und Gemüse usw. vorsieht, mit 366 gegen 49 Stimmen angenommen.

Vorstands- und Vertretertagung der Deutschnationalen Berlin, 1. Dezember. Der Vorstand der Dn. Ap. tritt heute hier zusammen, um die Tagung der Parteivertreter, die morgen stattfindet, vorzubereiten. Auf der Tagesordnung der Parteivertreter steht u. a. die Wahl des Parteivorstandes. In unterrichteten Kreisen wird es als selbstverständlich bezeichnet, daß Dr. Hugenberg zum Parteivorstand wiedergewählt wird.

Neue Zölle in England

London, 30. November. Das Handelsamt hat soeben eine weitere Notverordnung erlassen, nach der vom 4. Dez. ab auf folgende Waren ein 50prozentiger Wertzoll erhoben wird: Glasflaschen und Glasstrüge (mit Ausnahme von Glaswaren für wissenschaftliche Zwecke), Kohlenelemente, Garne, ganz oder teilweise aus Wolle, einschließlich Mohair, Alpaca, Kaschmir, Kofosmatten und Vorleger, Haushaltsleinen einschließlich Tischtücher und Handtücher, ganz oder teilweise aus Leinen, ferner ganz oder teilweise aus Jute hergestellte Gewebe, Kerzen, Sportgewehre, Sportflinten und Sportkarabiner, sowie Teile von Luftdruckgewehre, Luftdruckflinten und Pistolen, Köffel und Gabeln für den Hausgebrauch, soweit sie nicht aus Edelmetallen hergestellt sind.

Der Völkerbundsrat und der mandchurische Konflikt

Paris, 30. November. Wie aus Kreisen des Völkerbundsrates verlautet, sind die Ratmitglieder nicht gewillt, die von Japan aufgestellte Forderung anzuerkennen, daß Japan in der zu räumenden neutralen Zone ein ausdrückliches Recht auf Polizeimaßnahmen zuerkannt wird. Ueberhaupt werden die Meldungen, die der japanischen Delegation aus Tokio zugegangen sind, als ein gewisser Rückschritt angesehen. Voraussetzungen dürfte sich der Völkerbundsrat dadurch veranlaßt sehen, nunmehr entschiedener aufzutreten.

Mutmögliches Wetter für Mittwoch

Deßlicher Hochdruck beherrscht allmählich mehr die Wetterlage in Süddeutschland, so daß für Mittwoch anhaltendes und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Hinweis

In Nagold wird heute von Gottlieb Harr ein Reform-Haus eröffnet, das er im Sinne der Lebensreform-Bewegung zu leiten gewillt ist. (Siehe Inserat.)

Zur Gemeinderatswahl!

Wir teilen mit, daß der Wahlvorschlag 3 nicht vom Coang. Arbeiterverein, sondern von einem besonderen Komitee zusammengestellt wurde. Der Coang. Arbeiterverein hat mit der gestern angekündigten Listenverbindung nichts zu tun.

Der Vorstand.

Pfalzgrafenweiler.

Am Donnerstag, den 3. Dezember 1931 findet hier ein

Vieh- und Schweinemarkt

statt.



Gemeinderat.

Fleischpreise!

Rindfleisch das Pfund 64 Pfennig seither 70 Pf.
Kalbfleisch das Pfund 64 Pfennig seither 70 Pf.
Wegger-Innung Nagold
Der Obermeister.

Geschäfts-Eröffnung!

Allen Lebensreformern und der Einwohnerschaft in Stadt und Land zur Kenntnis, daß ich in Nagold mit dem heutigen Tage

Reformhaus Gottlieb Harr

Waldachstr. 4 eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das Reformhaus im Sinne der Lebensreform-Bewegung zu leiten und erstklassige, wirklich vollwertige Nahrungs- und Körperpflege-Mittel in meinem Geschäft zu führen. Schriftliche Bestellungen werden reell und sofort erledigt.

Um geneigten Zuspruch bitte!

Gottlieb Harr.

Wählt Liste 6

„Gemeinwohl“

und gibt

Jakob Walz 3 Stimmen
Fabrikant Zimmermann 3 Stimmen

Wir haben gelernt —

daß Zeitungsanzeigen die billigste Verbreitung unserer Angebote ermöglichen! — Das sagt ein alter Praktiker — Claude Hopkins — der in 37 jähr. Tätigkeit Anzeigenfeldzüge im Werte von 100 Millionen Dollars durchführte. So denken alle, die der Zeitungsanzeige geschäftliche Erfolge zu danken haben. Selen Sie überzeugt: es gibt kein besseres Werbemittel als die Anzeige in der

Schwarzw. Tagesschau

„Aus den Tannen“



Die Dose ist luftleer gemacht und bürstförmig bedingte Frische und Haltbarkeit des Kaffee Haag

Preis Mk. 1.71

Chr. Burghard Jr.
Altensteig.

A. D. A. C. Kraftfahrer!

„Was ist, was will, was bietet der Allgemeine deutsche Automobil-Club?“

Darüber spricht Gaugeschäftsführer Kugler-Stuttgart morgen Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof zur „Traube“ II. Stock in Altensteig in einem

Lichtbilder-Vortrag.

Kraftfahrer erscheint alle im eigenen Interesse!

Eintritt frei!

Kraftfahrclub „Nagoldtal“.

Altensteig, den 1. Dezbr. 1931.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Lörcher

geb. Wöllper

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Mädchenchors mit ihrem Dirigenten Herrn Hauptlehrer Leuze, für die zahlreichen Blumen Spenden und für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von Nah und Fern danken wir herzlichst.

Familie Lörcher und Wöllper.



11.
m.
r.
n.
a.
it
r,
de
in
te
r.
en
es.
en
on
le,
e.
rt,
t,
je
ci-
d.
in
en
er-
li,
sp
de
r.
ie
de
er-
et
r.
es
te
f.
cin
m.
J.
pe.
tt-
er,
ck





Württemberg

Dritte Notverordnung im Finanzausschuss

Stuttgart, 1. Dez. Der Finanzausschuss legte die Beratung des Entwurfs einer dritten Notverordnung bei Art. 15 fort, der von der Erleichterung der Bildung von Verbandsschulen handelt. Ein sozialdemokratischer Redner wünschte deren Begrenzung nicht nur auf gewerbliche Fortbildungsschulen. Auch für Volks- und höhere Schulen sollte die Bildung von Verbandsschulen möglich sein. Minister Dr. Vazille erklärte, daß in den kleinen Gemeinden großer Wert auf die Erhaltung der Volksschulen gelegt werde. Ein sozialdemokratischer Redner vertrat noch die Auffassung, daß mit dem Abbau der konfessionellen Schulen am meisten gespart werden könne. Ein Redner des Zentrums und ein solcher der Demokratie sprachen sich für den Art. 15 aus. Art. 16 handelt von der Bestellung der hauptamtlichen Lehrer. Die Gemeinden brauchen nicht mehr gehört zu werden. Die Durchführung der Abbaumaßnahmen soll auf 1. April 1932 erfolgen. Art. 18 handelt von der Verwendung mehrerer Lehrer an einer Schulstelle. Zu diesem Artikel wurde eine sozialdemokratische Entschließung: „Um die Beschäftigung unverwehrender Lehrer zu ermöglichen, können die Oberbehörden diese Lehrer als Schulpraktikanten anstellen oder einen für eine Lehrstelle bestimmten hauptamtlichen Lehrnachtrag unter mehreren Lehrern teilen“ mit 9 gegen 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Die Art. 20 bis 24 handeln von der Ausgleichung von Abwägung im Gemeindehaushalt. Von sozialdemokratischer Seite wird ein Antrag auf Streichung dieser Artikel begründet, weil Eingriffe in die Gemeindeverwaltung zweifelhafte Natur seien. Staatspräsident Volk erklärt diese Artikel unter den heutigen Verhältnissen für eine absolute Notwendigkeit. Finanzminister Dr. Behringer betont, daß die Regierung verpflichtet sei, für die Gehaltsabgrenzung der Etats der Gemeinden zu sorgen. Der Antrag auf Streichung der Art. 20 bis 24 wird gegen 5 sozialdemokratische und kommunistische Stimmen abgelehnt. Nächste Sitzung: Mittwoch nachmittag.

Die Durchführung des 8. Schuljahres

Stuttgart, 1. Dezember. Die Kleine Anfrage der Abg. Köhner und Gemöser betr. allgemeine Durchführung des 8. Schuljahrs im Jahre 1932 hat das Kultministerium die folgt beantwortet: Die Befreiungen vom 8. Schuljahr, die einzelnen Gemeinden nach dem Gesetz vom 7. Mai 1927 (Reg.-Bl. S. 227) gewährt worden sind, treten erst am 1. April 1933 außer Wirkung. Die Anregungen, die von verschiedenen Seiten gegeben worden sind, die Befreiungen über den 1. April 1933 hinaus zu verlängern, müssen zurückgestellt werden, da die Stellungnahme zu dieser Frage von der Entwicklung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Landes abhängt. Sollte im Laufe der nächsten Jahres keine Besserung oder gar eine weitere Verschlechterung eintreten, so wird sich wohl das Kultministerium genötigt sehen, die Verlängerung der Frist zu beantragen.

Die wirtschaftliche Lage Württembergs

Der Württ. Industrie- und Handelstag berichtet über die wirtschaftliche Lage Württembergs im November Zusammenfassend: Volkswirtschaftlich betrachtet ist ein weiterer Rückgang der Wirtschaftsintensität festzustellen. Die teilweisen Besserungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen können den Rückgang in anderen Zweigen nicht ausgleichen. Die Preislage ist im allgemeinen noch sehr schwankend, soweit nicht durch das Anziehen einiger wichtiger Rohstoffmärkte eine gewisse Stabilität bedingt ist. Die Zahlungslage, besonders von kleineren Leistungsfähigen kleineren Abnehmern, sind sehr schleppend. Die Wirtschaftslage, die jahreszeitlichen Einflüssen unterworfen sind, haben, soweit diese Einflüsse für eine Belebung des Geschäftes in Betracht kommen, im allgemeinen nur wenig Belebung erfahren, während sie in den Fällen, wo die Jahreszeit eine Beruhigung des Geschäftes bedingt, diese umso nachteiliger gegenüber früheren Zeiten empfanden. Der Rückgang der Kaufkraft der großen Massen der Bevölkerung wie auch immer weiterer blöder Leistungsfähigkeit Kreise dringt vielfach eine Abkehr von dem Kauf teurerer Qualitätswaren und ein Zuzwenden zu billigeren Massenwaren mit sich. Die teilweise beobachtete Flucht in die Sachwerte hat nachgelassen.

Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund zur Vone

Stuttgart, 1. Dez. Am Montag fand im Dorso Christof eine Landesversammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes statt, die nach eingehender Aussprache über die politische und die wirtschaftliche Lage einstimmig eine Entschließung annahm, in der gegen die jetzige Erfüllungspolitik mit ihrer unverantwortlichen Schuldenwirtschaft Stellung genommen und einer Regierung das Vertrauen entzogen wird, die sich angesichts der katastrophalen Lage der deutschen Volkswirtschaft trotz des besten Willens einzelner rechtsgerichteter Minister unter dem bestimmenden Einfluß der preußischen Regierung, der Gewerkschaften und des Großkapitals mit einem verbängnisvollen Fortwärteln begnügt. Von solchen dringenden Forderungen wird eine Besserung der wirtschaftlichen Lage erhofft: Grundständige Abkehr von der Erfüllungspolitik; Befreiung vom Youngplan und der Auslandsschuldung; Befreiung der Überproduktion der Export- und Importpolitik; Hebung der Kaufkraft durch Stärkung der heimischen Gütererzeugung und des Binnenmarktes; Herabsetzung der untragbaren Zinsen und Steuern; Vermeidung neuer Belastungen durch neue Steuern und soziale Lasten; Anpassung der bestehenden Steuern an die gesunkene Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft; Freie Bahn zur unmittelbaren Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern; Heranziehung aller nationalen Kreise und Parteien zu einer verantwortlichen Mitarbeit zur Rettung des deutschen Volkes und seiner Lebensnotwendigkeiten; Scharfe Unterdrückung der politischen Notwendigkeiten; Scharfe Unterdrückung der politischen Notwendigkeiten und der Verbinderung Arbeitswilliger durch Terror und Gewalt; Erfüllung der Versprechungen, die zum Schutze und zur Förderung der Landwirtschaft seit langem gemacht wurden. Die Förderung der Landwirtschaft soll wieder dem Wahlortschlag der Landwirtschaftskammer soll wieder dem Wahlortschlag der Landwirtschaftskammer und des Landes Hauptverbandes belastet werden, um jede Zerstückelung in einem Wahlkampf unter den Landwirten zu vermeiden. Was die Stellung zu den anderen Parteien betrifft, so wird der Wunsch ausgesprochen, daß ein

Zusammenarbeiten nach den Wahlen nicht durch einen gemeinen, höhergestellten Wahlkampf unmöglich gemacht wird. Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund nimmt für sich das Recht zu selbständigem Vorgehen bei den politischen Wahlen in Anspruch, um in erster Linie die Belange des Bauern- und Weingärtnerstandes zu schützen. Er will nach den Wahlen gemeinsam mit den Parteien, die auf nationalem Boden stehen, für die Freiheit des deutschen Volkes, für das Eigentum und das Wohl des Bauern- und Mittelstandes, für Heimat und Vaterland arbeiten und kämpfen.

Gottesdienst und politischen Uniformen

Der Evang. Presseverband für Württemberg veröffentlicht den wesentlichen Teil des Erlasses des Evang. Oberkirchenrats vom 10. November 1931 über ununiformierte Kirchenbesuch. Es heißt darin:

„Es sind in letzter Zeit wiederholt von Pfarrämtern Anfragen an den Oberkirchenrat gerichtet worden, wie sie sich zu dem Besuch des Gottesdienstes durch politisch gerichtete Vereinigungen in Uniform zu verhalten haben.“

Grundsätzlich ist vom Gottesdienst alles fernzubehalten, was politisch berechtigten Anstoß geben kann. Es ist jedoch weder möglich noch vom evangelischen Standpunkt aus angezogen, das Betreten der Kirche in einer bestimmten Kleidung, sofern sie nur den kirchlichen Anstand nicht verletzt, zu verbieten. Einmal läßt sich keine scharfe Grenze ziehen gegenüber Jugendverbänden und studentischen Kreisen, die neuerdings mehr als bisher in eigener Tracht den Gottesdienst besuchen. Sodann ist das Tragen einer Uniform vielfach mit der Teilnahme an besonderen Festen und Tagungen unmittelbar verbunden. Ein allgemeines Verbot, die Kirche in der Uniform eines freien Verbandes zu betreten, hätte daher die unerwünschte Folge, daß der Besuch des Gottesdienstes unterbleiben würde.“

Weiter bestimmt der Erlass, daß „alles zu vermeiden sei, was im Sinn einer politischen Kundgebung gewertet werden kann.“ So müßte „bei Gemeindegottesdiensten von geschlossenem Einmarsch ununiformierter Verbände abgesehen werden.“ Auch sollen die ausgewiesenen Plätze sich nicht an besonders bevorzugter Stelle befinden.“ Raben und Wimmel sollen, sofern sie Zeichen und Ausdrück einer parteipolitischen Richtung sind, nicht zu einem Gottesdienst oder einer kirchlichen Amtshandlung in die Kirche gebracht werden. Weiter wird ausdrücklich darauf verwiesen, „daß unter denselben Bedingungen jedem andern Verband der Besuch des Gottesdienstes gleichermaßen offensteht.“ Aus dem Erlass wird deutlich, daß die Kirche eine einseitige Stellungnahme vermeiden, andererseits aber den Besuch des Gottesdienstes für alle Gemeindeglieder offen halten will.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der „Angriff“ erneut verboten. Der nationalsozialistische „Angriff“ ist vom Berliner Polizeipräsidenten wegen eines Artikels des Reichstagsabgeordneten Goebbels ab heute bis zum 7. Dezember verboten worden.

Reichstags-Endberatung auf neue verlangt. Der Abgeordnete Torgler hat namens der kommunistischen Reichstagsfraktion auf neue den Antrag auf Einberufung des Reichstages zur Entscheidung über eine sofortige Einberufung des Reichstages gestellt.

Konul Wahmas gestorben. Der frühere deutsche Konsul Wilhelm Wahmas ist im Alter von 51 Jahren in Berlin gestorben. Wahmas hat sich während des Krieges in Südpersien außerordentlich ausgezeichnet.

Der Einbruch im Reichsgeschäftswesen. Bei dem schweren Geldkrankenbruch, der im Reichsgeschäftswesen verübt wurde, fielen den Dieben nicht, wie zuerst gemeldet, 40 000, sondern nur 22 000 RM in die Hände, da der Kaiserer am Tage zuvor rund 18 000 RM Vohngelder mehr ausgezahlt hatte, als ursprünglich angenommen wurde. Die Nachforschungen nach den Tätern sind bisher ergebnislos verlaufen.

Unwetter in Italien. Infolge eines schweren Unwetters stürzte in der Nähe von Neapel ein Haus ein, das vier Personen verhaftete. Ein Kind wurde dabei getötet. In Caltagirone wurden durch den Einsturz einer Kirche zwei Kinder getötet.

Der Kreuzer „Karlsruhe“ hat von Kiel aus am Montag nachmittag seine zweite Auslandsreise angetreten, die ein volles Jahr dauern wird. Die Reise, die in erster Linie der Ausbildung von 45 Seefahrern und 12 Ingenieurkadetten dienen soll, geht über Spanien und die Kanarischen Inseln nach Süd-, Mittel- und Nordamerika. Der Kreuzer hat eine Besatzung von 540 Mann an Bord.

Ein Kriegsgeschädigter, der verhaftet gewesen war und dabei die Sprache verloren hatte, ist jetzt in Düsseldorf nach fünfzehn Jahren von seiner Stummheit erlöst worden. Im Kreis seiner Familie war ein heftiger Streit entstanden, der ihn so erregte, daß er plötzlich den Namen seiner Frau ausrief und die Sprache wiederfand.

Warum zögern Sie noch?!

Andere Geschäftsleute haben die Notwendigkeit längst erkannt, daß man sich gerade jetzt besonders eifrig um die Gunst des Käufers bemühen müsse. Die Zeitungsanzeigen kann auch ihrem Hause neue Kunden, neue Käufer zuführen, wenn Sie konsequent und systematisch werben. Beherrigen Sie stets: Kein Werbemittel übertrifft die Anzeige in

der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Aus dem Gerichtssaal

Auf Grund der Notverordnung bestraft

Söllingen, 1. Dez. Am letzten Donnerstag wurde vom Amtsgericht Söllingen der frühere SA-Führer Joh. Gulde aus Ebingen wegen eines Verstoßes gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Anklage lag eine Lausfahrt zu Grunde, die genehmigungslos abgewiesen war, weil an ihr Mitglieder eines politischen Vereins zu politischen Zwecken teilgenommen hatten.

Handel und Verkehr

Der achtente Schilling. Der Reichsschilling wurde am Montag von der Reichsbank wiederum auf 50 befestigt, einem freilich rein nominalen Kurs obwohl aus der Schweiz wiederum niedrige Kurse genannt wurden — etwa 45 bis 50 Cts. — gegenüber einer Parität von 73 Wägen nach einer Notverordnung für Schilling scheint nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ die Reichsbank nicht nachgeben zu wollen, auch gegen den Abbruch eines „Devilmenting-Bertrages“ mit Oesterreich werden Bedenken geltend gemacht, unter anderem handelspolitischer Art, jedoch scheint es nicht ausgeschlossen, daß diese Bedenken überwunden werden, was im Interesse der Ausfuhrfirma, die augenblicklich so gut wie nicht zu ihrem Gelde kommen können, zu wünschenswert wäre.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 1. Dez. Weizen märk. 223—226, Futterweizen 208—210, Roggen märk. 199—201, Francker 160 bis 170, Futter- und Industriegetreide 165—169, Hafer märk. 143 bis 148, Weizenmehl 28—32, Roggenmehl 27—29, Weizenkleie 10—12,5, Roggenkleie 10,50—11, Viktoriaerbsen 23—25, kleine Sojabohnen 25—28, Futtererbsen 17—20, Allgemeine Tendenz: Befestigt.

Fruchtpreise. Heide n. d. eim.: Kernen 12,60—12,70, Weizen 10,60—11,60, Gerste 8—8,50, Haber 7,50—7,40, Roggen 10,20 M. — Ragold: Weizen 12,50—14,50, Roggen 13, Gerste 8,50—9, Haber 7,50—8, Ackerbohnen 8—5,50 M. — Ravensburg: Weizen 9,50, Haber 8—8,45 M. — Salsau: Dinkel 9,50—10, Weizen 9,25, Haber 8—8,45 M. — Reutlingen: Weizen 12,80 bis 14, Dinkel 8—10,20, Gerste 8—9, Haber 7—8 M. — Ura: Weizen 9,50—13, Dinkel 7,50—9,30, Erbsen 12, Roggen 10,50, Gerste 7,60—8,50, Haber 6—7,75 M. — Ulm: Weizen 10,80 bis 12,20, Roggen 11,70, Gerste 8,30—8,50, Haber 6,70—8,20 Mark.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Dezember. Zugelassen: 36 Ochsen, 33 Bullen, 389 Jungbullen, 496 Kälber, 467 Rube, 1676 Kälber, 2452 Schweine, 9 Schafe, 1 Biese. Unverkauft: 10 Ochsen, 60 Jungbullen, 80 Kälber, 40 Rube. Ochsen: ausgem. 30—33 (una.), vollf. 25—29 (26—29), fl. 20—24 (22—25).

Bullen: ausgem. 23—24 (una.), vollf. 20—22 (una.), fl. 18—20. Kälber: ausgem. 32—36 (32—36), vollf. 25—30 (una.), fl. 20—24 (21—23).

Rube: ausgem. 22—26 (23—26), vollf. 18—20 (18—21), fl. 12—16 (una.), ger. 9—11 (una.). Kälber: feinste Maß, und beste Saugl. 34—37 (34—38), mittl. 30—33 (31—33), ger. 25—29 (27—29).

Schweine: über 300 Pfd. nicht notiert, von 240—300 Pfd. 46—48 (46—47), von 200—240 Pfd. 44—46 (una.), von 160—200 Pfd. 41—43 (una.), von 120—160 und unter 120 Pfd. 38—40 (una.), Sauen 30—42 (30—41). Verkauf: Großhohel langsam, Ueberstand, Kälber langsam geräumt, fette Schweine schnell, sonst langsam.

Horheimer Schlachtviehmarkt vom 30. November. Aufgetrieben waren 532 Tiere, und zwar 6 Ochsen, 8 Rube, 53 Kälber, 26 Färren, 30 Kälber, 409 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 7 Stück Großhohel, 6 Schweine. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 32—33, 2. Kl. 28—30, Färren 1. 25, 2. und 3. 24—22, Rube 1. 24, 2. und 3. 20—12, Kälber 1. 35—36, 2. 31—33, Kälber 2. 35—38, 3. 32—35, Schweine 2. und 3. 49—50, 4. 47—49.

Stuttgarter Wochenmarkt. Der Gemüsemarkt hat immer noch ein herbliches Aussehen. Kraut kostete meist 4, Kohl und Rotkraut 5—6, Rosenkohlkröcher 18—22, Spinat 10—12, Ackerfahle 50, Schwarzwurzeln 28—35, Zwiebeln 7—8, Gelbe Rüben 5—6, Rote Rüben 7—8, Kartoffeln 4—5, Kopf- und Endivienblätter 6—8, Blumenkohl 29—40, Kohlräbe 4—7, Feinla. Tafel-Asel haben Bundpreise von 5—12, Tafelbirnen von 6—20, Weinäpfel 25—30, Feinla. Butterpreise: Landbutter 1,25—1,3, Zentrifugenbutter 1,35, Molkereibutter 1,5, Markenbutter 1,6 Mark des Hund. Landeier 9—13 Feinla.

Stuttgart, 1. Dez. (Wohlmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Salzbr. 200 Zentner, Preis 3,50—3,70 Mark für 1 Zentner.

Immobilien

Gmünd, 2. Dezember. (Zwangsvollstreckung.) Bei der Zwangsvollstreckung des Fabrikanten des Fabrikanten Gustav Herzog in Gmünd, die am Samstag stattgefunden hat, ist der Zuschlag auf das Anwesen in der Parlerstraße der Amtsgericht Gmünd zu 37 000 Mark erteilt worden. Die gemeinderätliche Schätzung lautete auf 50 000 Mark.

Konkurse

Agnes Brunner, Witwe des Bernh. Brunner, Steinbauers in Obermarthal. Josef Eichmann, Manufakturwarenhändler in Erlingen. Wilhelmine Pauline Waldegger geb. Kohlstruß. Emil Sturm, Inh. der Firma Julius Bühler.

Vergleichsverfahren

Ueber das Vermögen 1. des Johannes Geier, Wastor, 2. des Frau Johanna Kehlholz geb. Reichmann, 3. des Eugen Wied, Ingenieurs, 4. des Dr. phil. Rudolf Treichler, 5. der Frau Marie Schent geb. Gumbart, je in Sillenbach. Mathias Ruoff, Inhaber eines Faugeschäfts in Trostingen.

Buntes Allerlei

Elefant und Polize

§ In dem englischen Ort Richmond zog ein Zirkuselefant namens Oliver, geleitet von seinem Wärter, an der Spitze eines Aufzuges durch die stark belebte Hauptstraße und wurde von einer großen Menge bewundert, die durch dieses Schauspiel angelockt worden war. Es entstand eine Verkehrsstörung, die der diensthabende Schuhmann nicht ruhig mit ansehen konnte. Er forderte also Oliver und seinen Begleiter auf, weiterzugehen, aber der große Küheführer wollte nichts von der Verkehrsordnung, und so folgte er dem Befehl nicht auf der Stelle. Der Schuhmann zügte sein Notizbuch und seinen Bleistift. Oliver verfolgte aufmerksam seine Bewegungen. Erzogen in dem Glauben an die Güte der Menschen, konnte er in den Dingen, die ihm da vorgehalten wurden, nichts anderes erblicken als einen Lederbüchsen, und schon hatte er Notizbuch und Bleistift zur Verwollständigung seines Frühstücks sich einverleibt.

Der Sage Kaplan

South, Kaplan König Karls II. von England, hatte es nicht leicht, denn der Teil seiner Gemeinde, der sich aus der Hofgesellschaft zusammensetzte, zeichnete sich nicht gerade durch große Frömmigkeit aus.

Letzte Nachrichten

Sozialdemokratischer Parteiaussschuh gegen Hörfings Zeitung

Berlin, 2. Dezember. Unter der Überschrift „Eine unglückliche Gründung“ berichtet der „Vorwärts“, daß der sozialdemokratische Parteiaussschuh sich in seiner gestrigen Sitzung auch mit dem „Deutschen Volkskurier“, der neuen Tageszeitung Hörfings, beschäftigt habe.

Altensteig-Stadt

Die städt. Bodenbrückentwaage

wird z. Zt. umgebaut und ist daher bis auf weiteres nicht benutzbar. Die neue Waage — mit 400 Zentner Tragkraft — dürfte spätestens ab 21. ds. Mts. benutzbar sein.

Den 1. Dezember 1931.

Bürgermeisteramt: Pfizenmaier.

Voranzeige!

Sonntag, den 6. Dezember 1931, abends 7/8 Uhr im „Grünen Baum“

Unterhaltungsabend des Sportvereins.

Theateraufführung: „Dr. Bechtzke“ und „Fußballklub Wadenkrampf“ Zwei uridele Stücke.

Achtung billige Woche!

Lassen Sie Ihre Betten billig reinigen. Vom 3. Dezember bis 20. Dezember bekommen Sie 1 Stück gratis gereinigt bei 3 Deckbetten, sowie auch bei 3 Kissen oder Halpfel.

Anmeldungen können gemacht werden in der Wohnung Paulusstraße 229.

Ernst Haas, Mech., Altensteig.

Advents-Kalender

zu 75 J und M 1.20 empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Rheuma-, Gicht- u. Nervenschmerzen?

sofort Walwurzkraut! Flasche 2.— Spezial 3.— „habe eine Flasche Ihres Walwurzkraut bei meinen rheumatischen Beschwerden angewandt und verbucht und war damit äußerst zufrieden.“ (Orig. Zeugnis.)

In den Apotheken Altensteig, Halterbach u. Holzgrafenweiler.

Warum denn in die Ferne schweifen Wenn das Gute liegt so nah —

Sie kaufen Ihre Bücher nirgends billiger als in der W. Rieker'schen Buchhandlung in Altensteig, durch welche alle im Buchhandel erscheinenden Bücher zu beziehen sind. — Gewissenhafte und pünktliche Bedienung!

schuf erwarre, daß der Parteivorstand die Geschlossenheit der Partei auch gegen Hörfings Vorhaben mit derselben Entschiedenheit verteidigen werde, wie es gegen die S.A.P. geschehen sei.

Französischer Malz-Einfuhrzoll

Paris, 2. Dezember. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht heute ein Dekret des Handelsministeriums, durch das Malz bei der Einfuhr aus Deutschland mit einem Zollzuschlag von 80 Franc pro 100 Kilogramm brutto belegt wird.

Zwei Widerer wegen Mordverdacht verhaftet

Dortmund, 2. Dezember. Die Nordkommission der Landesstriminalstelle hat gestern zwei als Widerer bekannte Einwohner aus Freimühl festgenommen, die in dem Verdacht stehen, am vergangenen Mittwoch den Mord an dem Förster Stod begangen zu haben.

Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien

London, 1. Dezember. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 23. November 2 615 115, d. h. 33 313 weniger als Ende der vorhergehenden Woche.

Bankrott einer französischen Bank

Paris, 1. Dezember. Wie Havas aus Reims berichtet, hat die dortige Landwirtschaftsbank Bankrott gemacht. Die Passiven belaufen sich auf 5 1/2 Millionen.

Beginn der englisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wahrscheinlich am 7. Dezember

Paris, 1. Dezember. Wie die Havas-Agentur berichtet, werden die englisch-französischen Verhandlungen wahrscheinlich am 7. Dezember in London beginnen. Die französische Delegation dürfte von dem Direktor für Handelsverträge im französischen Handelsministerium, Esbel, geführt werden.

Gekörben

Baiersbrunn: Rosine Seeger geb. Gaiser, 78 J. a.

Naturnahliches Wetter für Donnerstag

Da Hochdruck die Wetterlage beherrscht, ist für Donnerstag vielfach heiteres, trockenes und ziemlich frohiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laufer

Welftern. Todes-Anzeige.



Tief betrübt machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schmid

Baldhornwirt

am Montag abend 1/2 11 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernde Gattin: Rosine Schmid geb. Schmid mit Kindern.

Beerbiglung Donnerstag, den 3. Dez. nachm. 1/2 1 Uhr.

Billiger Ausverkauf

Um zu räumen verkaufe ich folgende Lebensmittel in bekannt guter Qualität weit unter Tagespreis

- Eier-Schnitt- und Eier-Faden p. Pfd. 50 J
Eier-Raffaroni, Eier-Hörnle, Eier-Spähle, Eier-Sternle p. Pfd. 50 J
Eier-Spaghetti, massiv p. Pfd. 60 J
Mittel-Heller-Linsen, gereinigt p. Pfd. 25 J
Grüne Delikatess-Erbfien, ganze u. halbe p. Pfd. 30 J
Bohnen, weiße und braune p. Pfd. 25 J
Zwetschgen-Mus (Markenware) in 5 Pfd. Dosen à 2.40 M
Abler-Senf in 4 u. 6 Pfd.-Eimer à 2.20, 2.80 M
Verkauft solange Vorrat. Ferner empfehle ich sämtliche Kolonialwaren und Bad-Artikel bestens und billigst. — 5 Prozent Rabatt
Karl Lutz Jr., Kolonialwaren
Altensteig, Rosenstraße 193

Öffentliche Wahlversammlung

Am Donnerstag, den 3. Dezember 1931, abends 7/8 Uhr im „Orliden Baum-Saal“.

Es spricht:

Pg. Stadtrat Neumann, Baden-Baden über:

„Nationalsozialistische Gemeindepolitik“

Wähler und Wählerinnen Altensteigs, besucht die Versammlung im Hinblick auf die kommende Gemeinderatswahl

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Altensteig. Eintritt frei. Freie Aussprache

Altensteig

Wählt Liste 6

„Gemeindewohl“

und gibt Jakob Walz 3 Stimmen Fabrikant Zimmermann 3 Stimmen

Nähmaschinen

kaufen Sie unter Garantie für beste Qualität und Leistungsfähigkeit in dem Spezialgeschäft von

Paul Schaupp

Schlosserei und Maschinenhandlung Altensteig, Telefon Nr. 78.

Lassen Sie sich die Maschinen vorführen. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. — Günstige Zahlungsbedingungen. — Unterricht im Stopfen und Sticken gratis.

Christbäume

bes. Weißtannen im Auftrag zu kaufen gesucht. Krückerste Angebote erbitet Heinrich Walz, Gärtnerel Altensteig, Telefon 116.

Burger

Schwalzerstumpen

bekannteste Qualitäts-Marken in rund und gepreßt Banderole 10 J im Groß- und Kleinverkauf bei Chr. Burghard Jr. Altensteig



chiet,
Die

er-

ichtet,
wahr-
frän-
adels-
ge-
mini-
ciums

3 a

ers-
Ber-

nstig
auf

ng

1931,

aden

tiä"

e Ver-
sioahl

t-
oräde

ö

men

n

tät

pen

Karten
st
verkauf

1 fr.





richtet,
t. Die

per:

richtet,
wahr-
franzö-
sische,
ge-
minni-
rium

3. a.

ners-
Ber-

enkei-
lauf

ing

1931.

Baden

stik“

e Ver-
tswahl

B-
sprache

ö

men

n

tät

3.

pen

Marken
st
verkauf

19.





htet,
Die

er:

htet,
rchr.
ran-
dels-
ge-
nini-
iums

s. a.

ers-
Bei-

htet,
a u!

ng

1931,

nden

stih“

Ver-
sacht

rade

3

nen

n

at

pen

Rachen
st
verkauf

1 R.





Aus Bayern

Karlsruhe, 2. Dezember. (Ein Gaunerstückchen.) Am Dienstagvormittag machte sich im Gebäude der Stadt Sparkasse ein bis jetzt noch unbekannter Täter an einen 77 Jahre alten Beamten a. D., der seinen einen Betrag von 450 M abgehoben hatte, heran, indem er ihm ein mit Bleistift beschriebenes Schriftstück zeigte und ihn bat, bei der Entzifferung eines unleserlich geschriebenen Wortes auf diesem Schriftstück behilflich zu sein. Während der Angeprochene sein Augenmerk auf das Schriftstück richtete, nahm ihm vermutlich ein zweiter Mann von dem abgehobenen Geld 400 M weg. Der Geschädigte vermehrte das Geld erst, als der Mann mit dem Schriftstück verschwunden war, so daß er über dessen Kleidung und Aussehen keine Beschreibung geben konnte. Zweifellos handelt es sich um ein Verbrecherpaar, dessen Zusammenarbeit der Beamte zum Opfer gefallen war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kommunistischer Volksantrag auf Landtagsauflösung. Die Kommunisten in Oldenburg haben ein Volksbegehren auf Auflösung des oldenburgischen Landtages in die Wege geleitet. Die Auflösung der Listen in den Gemeinden dürfte vom 15. Dezember bis 11. Januar erfolgen.

Finnischer Volksentscheid über die Prohibitionsfrage? Der Präsident der Republik hat beschloffen, im Reichstag einen Antrag einzubringen, der eine Volksabstimmung über die Prohibition zum Gegenstand hat. Zur Entscheidung steht die Frage, ob das Prohibitionsverbot bestehen bleiben soll, ob Weine, die weniger als 11 Prozent Alkohol enthalten, und Bier vom Verbot ausgenommen werden sollen.

Der Autounfall Dr. Schachts. Aus dem Krankenhaus in Waren, wo Dr. Schacht noch liegt, wird mitgeteilt, die Untersuchung habe ergeben, daß ihm bei dem Autounfall keine inneren Verletzungen zugefügt worden sind. Das Befinden ist zufriedenstellend. Allerdings hat er zwei Rippenbrüche und eine leichte Gehirnerschütterung erlitten. Lebensgefahr besteht nicht.

Hessischer Landtag einberufen. Die erste konstitutionelle Sitzung des hessischen Landtages wurde auf Dienstag, den 8. Dezember, mittags, einberufen.

Zugzusammenstoß in Belgien. Auf der Strecke Antwerpen-Mecheln riefen am Mittwochabend zwei Personenzüge zusammen. Es wurden 2 Personen getötet, 8 schwer und 12 leicht verletzt. Der Zusammenstoß ereignete sich in der Nähe von Bover St. Catherine und ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des ausfahrenden Zuges das Signal „geblöffen“ zu spät sah.

Aus der Hölle von Cayenne entkommen. Aus der französischen Verbrecherkolonie Cayenne (Südamerika) wird wieder eine ganze Reihe von Ausbrüchen gemeldet. Unter den Flüchtlingen befinden sich diesmal auch vier Deutsche, ehemalige Fremdenlegionäre, die von den Kriegsgeschehnissen in Oran und Tunis verurteilt worden waren, und zwar Christian Karg, Karl Lampe, Wilhelm Trumpp und Johann Kalsch.

Selbstmord vor der Verhaftung. Ein Versicherungsinspektor, der wegen eines Vergehens festgenommen werden sollte, erschloß sich in München vor den Augen der Polizei.

Buntes Allerlei

Eine 93jährige Radfahrerin

Ein Londoner Sportblatt stellte Radfahrerinnen nach dem Verlassen des Fahrrades an. Es stellte sich heraus, daß der älteste Radfahrer Londons eine 93jährige alte Dame ist. Die alte Dame, die ihren Wohnsitz in Vorkshire hat, radelt trotz ihres Alters jeden Tag und erreicht die gute Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde. Abgesehen von dieser überragenden Radfahrerin haben sich weitere 35 Personen im hohen Alter gemeldet, die das Radfahren nicht aufgeben wollen. Einer darunter ist 93 Jahre alt, ein früherer Pfarrer, namens Hollings. Vor einem Jahre unternahm Hollings eine Tour durch Westkorea. Er ist heute noch imstande, 60-70 Kilometer täglich auf dem Fahrrad zurückzulegen.

Ein berrenloses Palais

Es klingt wie ein Märchen und doch ist es Wahrheit: In Schwabing bei München steht ein berrenloses Gebäude, ein Palais vornehmsten Stils, 1900 gebaut mit einem Kostenaufwand von 1 Million, das niemand achtet. Das Palais hat keinen Besitzer, denn der frühere Eigentümer hat im September letzterhand auf sein Eigentum verzichtet. Der letzte Eigentümer war ein entfernter Verwandter des Erbauers, der einen Autotrieb betrieb leitete, aber in geschäftliche Schwierigkeiten geriet und eines Tages alles verlor. Mit leeren Händen fand der Mann in seinem Palais. Um nur das Notwendigste zum Leben zu haben, wurde aus der prächtigen Einrichtung des Hauses ein Stück nach dem andern veräußert. Jetzt hat der Fiskus die Hand auf das Palais gelegt, auf Grund einer Bestimmung des BGB, die ihm das Recht zur Aneignung des aufgegebenen Grundstücks zuspricht. Einen Tag vor dem befalligen Abend wird das Palais, das seinen Herrn hat, auf dem Wege der Zwangsversteigerung versteigert.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 3. Dez. Weizen märk. 218-220, Futterweizen 202-204, Roggen märk. 195-198, Braunerste 160 bis 170, Futter- und Industrieerste 155-159, Hafer märk. 140 bis 145, Weizenmehl 28-32, Roggenmehl 27.65-29.50, Weizenkleie 9.50-10.25, Roggenkleie 10.50-11, Viktoriaerbsen 23-30, kleine Sojabohnen 25-28, Futtererbsen 17-20, Altsaame Tende: uneinheitlich.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Dezember
Zugelkälber: 11 Ochsen, 32 Ferkel, 91 Kälber, 2 Kühe, 258 Kälber, 579 Schweine. Unverkauft: 10 Ochsen, 10 Jungbullen, 38 Kälber, 2 Kühe.
Süßkartoffeln: ausgem. 23-24 (unv.), vollk. 20-21 (20-22), 11. 18-20 (unv.).
Jungkälber: ausgem. 32-35 (32-36), vollk. 24-30 (25 bis 30), 11. 20-24 (unv.).
Kälber: feinste Rast- und beste Saugl. 34-37 (unv.), mittl. 30-32 (30-33), ger. 24-29 (25-29).
Schweine: von 240-300 Pfd. 46-48 (unv.), von 200 bis 240 Pfd. 44-46 (unv.), von 160-200 Pfd. 41-43 (unv.), von 120-160 und unter 120 Pfd. 37-40 (38-40), Sauen (20-42).
Verkauf: Großvieh Han. Heberhand, Kälber Isanham, Schweine rubla.

Letzte Nachrichten

Wels gegen weitere Lohnkürzungen

Stuttgart, 3. Dezember. Der sozialdemokratische Parteivorstand Otto Wels führte in einer Massenversammlung in der Stadthalle folgendes aus: Die Sozialdemokratie habe aufgrund des Ergebnisses der Wahl vom 14. September nicht bestritten, daß von dem Notverordnungsrecht Gebrauch gemacht werden müsse. Wenn aber Brüning jetzt eine neue Notverordnung vorbereitet, so sei es nötig, auszusprechen, daß für gewisse Dinge die Grenze erreicht sei. Jede Absicht nochmaliger Lohnkürzungen werde auf unseren erbitterten Widerstand stoßen. Wir werden Brüning dann fragen, mit wem er regieren wolle.

Billigung der englischen Indienpolitik

London, 4. Dezember. Das Unterhaus nahm gestern abend den Antrag des Premierministers, die Indienpolitik der Regierung zu billigen an. Ein Abänderungsantrag Churchills wurde mit 369 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Kontingentierungsmahnahmen für bestimmte Einfuhrwaren

Amsterdam, 3. Dezember. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf einstimmig angenommen, der der Regierung die Befugnis erteilt, gegebenenfalls für bestimmte Einfuhrwaren zeitbegrenzte Kontingentierungsmahnahmen zu treffen.

Der chinesische Aufmarsch an der Peking-Mukden-Bahn

Paris, 3. Dezember. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht eine Mitteilung des französischen Beobachters in der Mandchurei, in der die chinesischen, östlich der Eisenbahnlinie Peking-Mukden stehenden Streitkräfte mit 27 600 Mann angegeben werden, von denen 16-17 000 reguläre Truppen seien.

Wegen früherer Ausgabe der Zeitung zur Gemeinderatswahl erbitten wir Inserate für die morgige Sonntagsnummer rechtzeitig!

Gekostet

Aithengstett: Julie Ade.

Wutmaßliches Wetter für Samstag

Im Westen liegt jetzt eine starke Depression, doch herrscht vorerst der Einfluß des östlichen Hochdrucks noch vor, so daß für Samstag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorerst noch trockenes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Die Kandidaten der Listen „Gemeinnutz vor Eigennutz“ und „Mittelstand“ setzen sich für folgende Forderungen ein:

- Wiederherstellung der Selbstverwaltungsmöglichkeit, Erhaltung des Gemeindevermögens.
- Erfüllung von laufenden und periodisch wiederkehrenden Ausgaben aus laufenden Mitteln zum Zwecke der Vermeidung hochverzinslicher Schulden, insbesondere für unrentable Zwecke.
- Abbau ungerechter Steuern und Gebühren.
- Warenhausbesteuerung zum Schutze des Mittelstandes.
- Erhaltung des Mittelstandes in Gewerbe und Handel.
- Gerechte Arbeitsvergebung an das ansässige deutsche Gewerbe. Berücksichtigung der Innungen.
- Neufassung der veralteten Submissionsvorschriften, Ablehnung von Unterangeboten.
- Arbeitsschutz, insbesondere Sonntagsruhe.
- Arbeitsbeschaffung für Arbeiter und Gewerbetreibende unter besonderer Berücksichtigung Kriegsbeschädigter, Kinderreicher, langfristiger Erwerbloser oder sonstiger sozialer Verhältnisse.
- Absolut saubere Verwaltung und sparsame Verwendung der öffentlichen Mittel zum Wohle der Gesamtheit.
- Anstellung von Personal nur nach Fähigkeit und Charakter, Bevorzugung von Kriegsbeschädigten und Kinderreichen, insbesondere gegenüber weiblichen Arbeitskräften.

- Schutz des Berufsbeamtenums gegen Parteivillkür und ungerechte Angriffe.
- Ausreichende Fürsorge für alle unverschuldet noleidenden Volksgenossen (Erwerbslose, Kleinrentner, Sozialrentner, alte und gebrechliche Personen).
- Erhöhte Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, (besonders Stipendien für Kriegerwaisen.)
- Förderung aller Organisationen, die sich mit körperlicher Jugendentwicklung, mit deutscher Volksbildung oder mit Fürsorgeaufgaben beschäftigen, soweit sie nicht parteipolitischen, jüdisch-marxistischen Zwecken dienen, z. B. Spiel- und Sportplätze, Badeanstalt, öffentliche Anlagen.
- Schutz von Mutter und Kind. Besondere Fürsorge für kinderreiche Familien bei Arbeitszuweisung.
- Gerechte Aufwertung der Sparguthaben und Bildung eines entsprechenden Aufwertungsloches hiefür.
- Aufbau des gesamten Bildungswesens, Anpassung der Lehrpläne an die Erfordernisse des praktischen Lebens, unter möglichster Schulgeldbefreiung für begabte und minderbemittelte Schüler.
- Förderung deutscher Kultur auf allen Gebieten (Film, Literatur, bildende Kunst, Musik, Bibliothekwesen.)

Wählt einmütig

Liste 1

oder

Liste 2

- Luz Hermann, Gerbermeister
- Kalmbach Christian, Verm.-Akt.
- Beutler Friedrich, Maschinist
- Ziegler Paul, Baumaterialienhandlung
- Wieland Albert, Sparkassenbuchhalter
- Ruppert Erwin, Obersteuerssekretär

- Frey Paul, Kupferschmiedmeister
- Schittler Alfred, Buchdruckermeister
- Steeb Karl, Bäckermeister
- Kalmbach Fritz, Hauptlehrer
- Luz Karl, Gastwirt zum „Bad“



Wählt Liste 6 oder 7

Gemeindewohl
Gemeindeinteresse

Zur Gemeinderatswahl!



Wählt Männer, welche bewiesen haben, daß sie für den wirtschaftlich Schwachen Verständnis haben, welche Sparfamekeit üben, welche für Recht und Gerechtigkeit voll und ganz eintreten. Deshalb wählt in erster Linie die bewährten Gemeinderäte

**M. Brenner
und Hermann Luz**

Aufruf an die arbeitende Bevölkerung Altensteigs zur Gemeinderatswahl!

Schaut Euch die Wahlvorschläge an, Ihr findet darin nahezu ein Duzend Nationalsozialisten. Ueberlegt Euch Alle, wer lebt von Eurer Hände Arbeit und wo gebt Ihr Euer sauer verdientes Geld aus, viele denen Ihr es bringt, stehen heute rechts, in einer Front bei den Nazi. Darum ist die Wahl nicht schwer, die Männer zu wählen, die Eure Interesse vertreten und vernünftige Sozial- und Realpolitik treiben, deshalb kann nur in Frage kommen

Wahlvorschlag

3

Wähler! Wählerinnen!

Die Auswahl ist groß,
Darum rat' ich Euch bloß:
Wählt aufs Rathaus bewährte Männer
Darum wählt 3 mal M. Brenner

Wählt Liste 7

Wählt

zielklare verantwortungs-
bewusste Männer

Herm. Luz 2, Chr. Kalmbach 2
Paul Frey 2 und Karl Steeb

An das werktätige Volk wählt Alfred Schittler

Er ist in keiner Weise politisch gebunden. Weder politische, noch Agitationsinteressen hindern ihn, frei zu handeln und sachlich zu entscheiden.

**Wählt Alfred Schittler
mit 3 Stimmen**



KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

Unsere Geschäftsräume sind an den drei letzten Advent-Sonntagen von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Insertenform geschliffen

So

eine kleine An-
zeige ist besser
als keine.

empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen

Fritz Wizemann.

Berliner Illustrierte Zeitung
Münchener Illustrierte Presse
Hackebeils S. 3.
Das Illustrierte Blatt
Stuttgarter Illustrierte
Funk-Illustrierte
Illustrierter Beobachter
Motor und Sport
Die Grüne Woche
Die Woche

liegen stets auf bei der

B. Kieker'schen Buchhandlung, E. Kauf, Altensteig

Altensteig

Arbeiter, Beamte u. Kleinhandwerker

Wählt Liste 3

Das arbeitende Volk

und gebt

Kolbe Wilhelm 3 Stimmen

Schmidt Hermann 3 Stimmen

Altensteig.

Wintermäntel
Lodenmäntel
Arbeitsmäntel
Herrenanzüge
Knabenanzüge
Windjacken
Sporthosen
Arbeits-hosen
Arbeitsanzüge
Anzug- und
Ueberzieherstoffe

empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen

Fritz Wizemann.

Turner u. Sportler

wählen geschlossen

Alfred Schittler 3 Stimmen

Albert Wieland 3 Stimmen

Christian Kalmbach

Wählt

Liste 6 oder 7

Gemeindewohl

Gemeindeinteresse





Altensteig, 5. Dezember 1931.

Todes-Anzeige.



Unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Emma Vogel

geb. Reichert, Stadtwundarzte-Witwe

ist gestern Vormittag 10^{1/2} Uhr im Alter von beinahe 79 Jahren nach schwerer Leidenszeit sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Martha Köbele geb. Vogel mit Gatten OA.-Baumeister Köbele.

Dr. med. Hans Vogel mit Frau Irene geb. Härdtner in Magstadt

Dr. med. Richard Vogel mit Frau Marie geb. Schoppmann und neun Enkelkinder.

Beerdigung Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Wir bitten höflich, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

2. Advent, 6. Dez. Vormittagsgottesdienst um 10 mit Predigt über Römer 2, 11—16, die Stimme des Gewissens. Lied 13, 139. Die Kirche ist geheizt. Nachher Kinder-gottesdienst. Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Schülern. Abends 1/8 8 Uhr Gemein-schaftsstunde. Am Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Luther-saal. Am Freitag abend 8 Uhr Frauenabend.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 6. Dez., vor-mittags 9^{1/2} Uhr Predigt Vormittags 1/11 Uhr Sonntagschule. Abends 7^{1/2} Uhr Predigt. Mittwoch, den 9. Dez.: Mis-sionsvortrag von Predg. Jörg, aus der Sudenmiff. Pastor Dolmans abends 8 Uhr.

Öttelfingen.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante

Luise Maulbetsch

heute Nacht im Alter von 67^{1/2} Jahren unerwartet rasch nach kurzem Krankenlager in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefem Leid die Brüder: Johannes und Johann Georg. Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr.

Sportverein Altensteig.

Mitglied des Südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes

Am Sonntag, den 6. Dezember 1931 abends 1/8 8 Uhr

Unterhaltungs-Abend

im „Grünen Baum“

zu welchem wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner herzlich einladen.

Zur Aufführung gelangen u. a.

„Dr. Bechtatzke“

Schwäbischer Schwank von Carl Silber

und „Fußballklub Wadenkrampf“

ebenfalls von Carl Silber

In den Pausen Verkauf des Glücksacks.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder 70 Pfg., für Mitglieder 30 Pfg.

Beginn 1/8 8 Uhr

Saalöffnung 7 Uhr

Tuberkulosesprechstunden

am Montag, 7. und Montag, 21. Dezember von 10—1 Uhr im Bezirkskrankenhaus.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. Dezbr. 1931 stattfindenden

Weihnachts-, Krämer- Bieb- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Calw, den 3. Dezbr. 1931.

Bürgermeisteramt: Göhner.



Suche auf 1. Jan. ein tücht. fleißiges

Mädchen

für Landwirtschaft

Frau Frida Sackmann, Befensfeld.

Altensteig

Wolfshund zugelassen.

Karl Beck.

Arbeiter, Bauer, Beamter, Handwerker, Mittelständler vergiß nicht,

daß du das heutige Elend den Youngplanparteien zu verdanken hast.
daß der Arbeiterführer Scheidemann erklärt hat: „Die heutige Republik ist unser Werk“.
Daß die Sozialdemokratie die Krankenscheinsteuer billigte,
daß die Sozialdemokratie der Herabsetzung der Renten der Kriegsbeschädigten der Kürzung der Gehälter der kleinen Beamten zustimmte, die Diktatur Brüning stützt.
Gegen die Aufhebung der Notverordnung stimmte und dadurch den Gemeinden die Selbstverwaltung nahm.
Daß die marxistische Lehre sagt: „Eigentum ist Diebstahl, Religion ist Opium für das Volk“ und der christlich-soziale Volksdienst mithalf, daß der Marxist Löbe Reichstagspräsident wurde.

Daß die Vertreter des christlich-sozialen Volksdienstes im Stuttgarter Stadtrat mit dem unchristlichen Marxismus Fraktions-Gemeinschaft eingegangen sind,
daß der christlich-soziale Volksdienst das Kabinett Brüning stützt und damit der zentrums-marxistischen Diktatur zum Siege verholfen hat,
daß der vielgepriesene „Silberstreifen“

1927	5 6 6 8	Konkurse
1928	1 1 1 7 1	Konkurse
1929	1 4 7 3 9	Konkurse
1930	1 8 3 8 9	Konkurse

gebracht hat,

daß aber die Kandidaten des Wahlvorschlages

„Gemeinnutz vor Eigennutz“ und „Mittelstand“

dem Marxismus, ihren Verbündeten und den Schaukelpolitikern den Kampf angefangt haben.

Wahltag ist Zahltag!

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

deshalb wählt restlos

Liste **1**

Luz Hermann, Gerbermeister
Kalmbach Christian, Berw.-Akt.
Beutler Friedrich, Maschinist
Ziegler Paul, Baumaterialienhandlung
Wieland Albert, Sparkassenbuchhalter
Ruppert Erwin, Obersteuersekretär

oder
Liste

2

Frey Paul, Kupferschmiedmeister
Schittler Alfred, Buchdruckermeister
Steeb Karl, Bäckermeister
Kalmbach Fritz, Hauptlehrer
Luz Karl, Gastwirt zum „Bad“



Wählt Liste 6 oder 7

Gemeindewohl
Gemeindeinteresse

An den Taten sollt Ihr sie erkennen, wohin die 107 rennen!
(Reichstagswahl)
Mit Pauken und Trompeten gingen Eure Nazi-Stimmen flöten!
Weil sie zur Verantwortung nicht erchoren,
sind die Notverordnungen daraus geboren
Bist im Steuerrückstand Du, 120% Zinsforderung bekommst im Nu!
Nun Wähler erwache und mache nicht wieder die gleiche Sache!
Auf dem hiesigen Rathaus gibts kein Sport, drum schick sie fort,
den Nazispport und
das ist kein Sport

wähle Liste Nr. 3

Gebt Eure Stimmen nur den Rechtsparteien!

und tragt nicht zur Zerspitterung durch den christl. Volksdienst bei
Keine Stimme dem christlichen Volksdienst

Zur Gemeinderatswahl!

Arbeitendes Volk tue Deine Pflicht,
Gehe hin zur Urne, dort fällt Deine Stimme ins Gewicht!
Fort mit Haß, Neid und dem Geschrei
Bleib, bei der Sachlichkeit und wähle

→ **Liste 3**

Wahlvorschlag!

Weg mit der Partei vom Rathaus, wählt Männer,
die gewillt sind Eure Interessen zu vertreten,
und von denen man weiß, dass dieselben poli-
tisch einwandfrei sind. Wähler und Wählerinnen
lasst Eure Stimmen nicht zersplittern und gebt

M. Brenner 3
Hermann Luz 2
Heinrich Müller 2

Viele Wähler

Reichsbündler

wählt einmütig

A. Schittler

Das ist der Mann, welcher auch die In-
teressen der Kriegsooper im Auge hat.

Gebt ihm 8 Stimmen!

Turnverein Altersteig,
Begr. 1881.

Samstag, 5. Dez.
abends 9 Uhr

Turn-
Versammlung

im Lokal mit Vortrag:
„70 Jahre Turn-
vereinsarbeit“

Die aktiven und passiven
Mitglieder mit Angehörigen
sind freundlichst eingeladen.

+ Bruch +

Leidende bedürfen keiner Ope-
ration oder eines lästigen Feder-
bandes, wenn Sie mein Spe-
zialband tragen. Das beste
was existiert. Leib-, Knie-,
Vorfallbinden, Apparate für
Bettnäher usw. Neu: Re-
formbruchband ohne Schen-
kelriemen. Kostenlos zu spre-
chen in Nagold

Dienstag, 8. Dezember
von 2—5 Uhr
im Gasthaus zum „Löwen“
Bundag, Spezialist Eugen Frei
& Co., Stuttgart, Johannes-
straße 40.

**Defen
Herde
Waschkessel
Fleischgränder
Bade-
einrichtungen**

Lieferung frei ins Haus
und gebrauchsfertig auf-
gestellt.

Große Auswahl!
Billigste Preise

Paul Frey
Kupfer Schmied, Altensteig

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder ver-
pachtet oder etwas
sucht, so bringt man
eine Anzeige in der

**Schwarzwälder
Tageszeitung
„Aus den Tannen“.**

Die große Verbreitung
in allen Bevölkerung-
schichten sichert einen
guten Erfolg.

Was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten

Besichtigen Sie meine
Schaufenster sie werden Ihnen ra-
ten helfen, Sie finden

für den Gatten oder Sohn,
schöne Zellhemden, Einsatzhemden,
Sporthemden, Nachthemden, Unterhosen,
Unterjacken, Socken, Sportstrümpfe, Sport-
stutzen, Marsgamaschen, Pullover, Wes-
ten, Taschentücher, Kragen u. Cravatten
Kragen- u. Cravattenkasten, Hosenträger,
Schirme, Bleyles Westen, Geschäftsrocke.

für die Gattin oder Tochter,
praktische Unterkleidung, Hemden, Bein-
kleider, Unterjacken, Untertaillen, Strick-
westen, Strickjacken, Strümpfe für jeden
Geschmack, Mäntel, Kleider, Kostüme,
Röcke, Unterröcke, Schürzen, Handschuhe,
Taschen, Schirme usw. — Handarbeiten,
flotte Bleyle-Kleider

für den Haushalt Vorhänge, Leinen,
Baumwolltücher, Damaste, Tischdecken,
Tischtücher, Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Frottierwäsche, Taschentücher,
Wolldecken, Bettvorlagen, Juteläufer,
Kokosläufer, Linoleumläufer, Linoleum-
vorlagen, Wachtücher.

für die Mädchen schöne Bleyle-Kleid-
chen und Pullover, Stoffkleidchen, Samt-
kleidchen, Mäntelchen, Schürzen, Westen,
Hütchen, Mützen, Handschuhe, Gama-
schen, Strümpfe, Taschentücher, Schirme
usw.

für die Knaben Bleyles Knaben-An-
züge, Sweater und Sweater-Anzüge,
Pullover, Westen, Bozernmäntel, Hem-
den, Unterhosen, Strümpfe, Sportstutzen,
Mützen, Schals, Handschuhe, Taschentücher

Besuchen Sie mich bitte, Sie werden fach-
männisch und gut bedient.

Reinhold Hayer, Altensteig

Sonntags geschlossen.



!)
!
!
3
n
a-
en.
en.
rt-
es-
en
er.
ke.
in-
ck-
den
ne.
he.
en.
en.
en.
nd-
per,
fer,
um-
eid-
mt-
ten,
ma-
me
An-
ige.
em-
zen.
cher
ach-
iq





9)

!

B

n
n

ra-

en.
en.
ort-
es-
ten
er.
cke.

ein-
ck-
den
me.
the.
ten.

nen.
ren.
nd-
her.
fer.
um-

eid-
mt-
ten,
ma-
me

An-
lige.
em-
zen.
cher

ach-

eiq



